Erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern **30** Pfennige.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Oekonomie-Rath Korn, redigirt von W. Christiani.

Breslau. Dienstag, 13. Februar 1883. **Neunzehnter Jahrgang. — № 13.**

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Die Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen durch die deutsche Vertretung im Ausland. S. 63.
Correspondenzen: Berlin: (8. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer. — Congreß deutscher Landwirthe.) — Aus der Ostprignitz: (Landwirthschaftlicher Bericht.)
Aus Schlesien: Breslau: (Vertretung landw. Interessen. Zum Erdbeben. Amtliche Ermittelungen über das Vagabondenthum. Gewichtsmanko beim Eisenbahntransport. Aufstellung von Beschälern. Neue Secundärbahn. Zur Auswanderung.) — Aus dem Kreise Löwenberg: (Thierschau. Zum Export von Schles. Rindvieh.) — Polkwitz: (Vereinssitzung.) — Falkenberg OS.: (Gesindeprämiirung. Bullenstationen. Zur Lage des hiesigen Landwirthschaftsbetriebes.) — Liegnitz: (Von der Landwirthschaftsschule.)
Notizen: (Personalien. Das elektrische Licht und die Bienenzucht. Der Theer und seine Produkte. S. 64. Rübenzucker in Amerika. Export neuseeländischer Produkte.)
Marktberichte.
Fragekasten. — Antworten: (Knochenmehl. Dampfpflug. Beinwell. Schlesische Zugochsen. Milchtransport. Kleemüdigkeit. Feuerversicherung.)
Subhastationen. — **Vereins-Tagesordnung.**
Sprechsaal: Aufrahmen gefahrener Milch. S. 65.

† Die Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen durch die deutsche Vertretung im Ausland.

Die auf allen Gebieten der Wissenschaften in den letzten fünfzig Jahren gemachten Fortschritte, namentlich die riesige Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in allen Culturländern, die Zunahme des Wasserverkehrs vornehmlich durch die Dampfschiffe, die Einführung und rasche Erweiterung der Telegraphie und der postalischen Einrichtungen haben den Erfolg gehabt, den Handel in einer Weise zu beleben, wie es bis dahin noch niemals der Fall gewesen war. Güter, welche bisher entweder gar keinen oder nur einen sehr geringen Transport vertrugen, weil sie im Verhältniß zu ihrem Gewicht und der Schwierigkeit der Fortbewegung einen zu geringen Preis hatten, sind Welthandelsgüter geworden unter denen von den Producten der Landwirthschaft die wichtigsten, als: Getreide, Kartoffeln, Thiere, Fleisch, Fett, Wolle, Baumwolle, sonstige Gespinnststoffe, Producte des Handelsgewächsbaues und ebenso Holz und Holzwaaren mit obenanstehen. Je reger nun von Jahr zu Jahr dieser Verkehr mit jeder neuen Eisenbahnstrecke, jeder neuen Dampfschiffverbindung zwischen den europäischen und außereuropäischen Häfen, je umfangreicher die Verbesserung der Flußschifffahrt, je mehr das Canalnetz erweitert wurde, um so enger mußten die Handelsbeziehungen der Länder zu einander werden, um so mehr müssen die Productionsbedingungen der einzelnen Länder sich entwickeln und die Concurrenz der Welthandelsartikel untereinander auf den Märkten der einzelnen Länder zunehmen. So ist es denn auch gekommen, daß der deutschen Landwirthschaft von Jahr zu Jahr mehr die Concurrenz nicht allein der osteuropäischen Länder, sondern auch der weiten fruchtbaren Gegenden Amerikas immer fühlbarer geworden ist, so daß gegenwärtig die Klagen über die Unverkäuflichkeit des deutschen gegenüber dem ausländischen Getreide, sowie über die seit Jahresfrist überaus gedrückten Preise mit vollem Rechte laut werden.

Gerade aber die Berechtigung dieser Klagen sollte neben dem Ergreifen einer Reihe anderer Maßregeln, die hier nicht kurzer Hand zu erörtern, aber schon vielfach besprochen worden sind, Veranlassung sein, die Entwickelung der Landwirthschaft in denjenigen Ländern, welche uns mit ihrer Concurrenz bedrohen, fortdauernd zu beobachten, um stets über alle Vorgänge dort unterrichtet zu sein. Es ist auf die Mittel zur Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, als bessere Creditgewährung, Veränderung der Productionsrichtung, Verbesserung der Felder, Wiesen, Viehstämme, Anbau von Handelsgewächsen, Einführung billiger Transportsätze für landwirthschaftliche Producte 2c. schon vielfach hingewiesen, dabei aber immer übersehen worden, die Zustände der Länder gründlich zu untersuchen, welche der deutschen Landwirthschaft die Concurrenz bereiten und doch sollte man meinen, müßte der Gedanke nicht zu fern gelegen haben, in ähnlicher Weise wie für unsere Industrie und den Handel hinsichtlich der Bezugsquellen der Rohstoffe, wie für den Absatz der fertigen Fabrikate besondere Organe im Auslande thätig sind, diese auch zur Erforschung und Begutachtung der Landwirthschaft des Landes, in denen sie accreditirt sind, zu verwenden und von den Botschaften, Gesandtschaften, Consulaten, neben der Erfüllung der diesen Behörden und Organen zufallenden politischen Aufgaben nicht blos allgemeine wirthschaftliche Betrachtungen und Specialitäten aus dem Gebiete industrieller und Handels-Thätigkeit zu fordern, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß in den in das Heimathland gesendeten Berichten die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Domicil-Landes ebenfalls mit berücksichtigt werden und namentlich die Menge der Ernte von den wichtigsten angebauten Pflanzen, gleichviel ob es Getreide, Knollen-, Handelsgewächse 2c. sind, der Stand der Viehzucht, die Consumtion im eigenen Lande an allen diesen Producten, der zur Ausfuhr gelangende Ueberschuß, die Preise die dafür gezahlt werden, die Rentabilität, die aus denselben sich ergiebt, die Füglichkeit der Vermehrung der Production oder der Rückgang derselben u. s. w. so ausführlich als möglich alljährlich geschildert werden.

Um nun die erforderlichen Kenntnisse von jenen uns Concurrenz bereitenden Ländern zu erlangen, die nothwendig ist, soll die deutsche Landwirthschaft die Mittel ergreifen, welche ihr dauernd helfen, können zwei Wege eingeschlagen werden:

1) Die Absendung von Sachverständigen, welche an Ort und Stelle Beobachtungen machen und Untersuchungen anstellen sollen, um gewisse im Voraus festgestellte Fragen beantworten zu können.

So war z. B. das Hauptaugenmerk der Deputirten für die Untersuchung des Agriculturzustandes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Canada, welche die Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft in England 1879 dorthin sendete, vornehmlich auf die Ermittelung der Productionskosten beim Anbau von Weizen und Mais, ferner auf die Kosten der Viehhaltung und namentlich der Production von Fleisch und Wolle gerichtet. Auch bei Instruirung des von dem preußischen Landwirthschafts-Ministerium nach Nordamerika gesendeten Dr. Sehring war demselben ganz besondere Gesichtspunkte, auf die er seine Untersuchungen besonders auszudehnen hat, vorgezeichnet. Alle diese Arbeiten haben unleugbar ihren großen Werth für die Erforschung des Entwickelungsganges und die Erkennung der daraus entstandenen gegenwärtigen Verhältnisse in den zu untersuchenden Ländern, sie haben wohl auch einen Schluß auf die zukünftige Gestaltung der wirthschaftlichen Lage jener Länder zu, haben aber doch für das Heimathland nicht den Nutzen, welcher die Folge einer dauernden Beobachtung und Berichterstattung ist. Der zweite Weg, welcher zur Erlangung der erforderlichen Kenntnisse über die wirthschaftlichen Verhältnisse eines Landes führen kann, ist

2) die Ertheilung des Auftrages an die Botschaft, Gesandtschaft oder das Consulat, dem landwirthschaftlichen Gewerbebetriebe in gleicher Weise wie dem Gange der Handelsgeschäfte und den Fortschritten auf dem Gebiete der Industrie ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und der heimathlichen Regierung darüber zu berichten

Um dieses Ziel zu erreichen, kann entweder der Botschaft oder Gesandtschaft ein Sachverständiger beigegeben werden, der in ähnlicher Weise beobachtet, wie z. B. der Militärbevollmächtigte, der über jede neue Erscheinung auf dem Gebiete des Militärwesens, über Verbesserungen in der Bewaffnung, der Organisation der Armee, Truppenbewegungen und viele andere Dinge berichtet, oder es können dortige Sachverständige von den Beamten der diplomatischen Vertretung zur Begutachtung herangezogen, deren Urtheile gehört und in einem Bericht an das Heimathland festgestellt werden.

Beide Verfahren bieten den großen Vortheil, daß die Beobachtung nicht eine vorübergehende, wie im ersten Falle, sondern eine dauernd fortgesetzte ist und so vor Allem die Bürgschaft dafür gewährt, daß im Laufe der Zeit aus den gemachten Beobachtungen eine richtige Erkenntniß des Landes sich ergeben wird. Der Nutzen solcher Berichterstattungen ist von der Industrie und dem Handel längst anerkannt, und wenn man Veröffentlichungen, wie die Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern liest, so staunt man über die Fülle von Details aus den entferntesten Ländern in Bezug auf die verschiedenen Branchen, hinsichtlich deren das Gebiet der Handels- und Gewerbekammern mit jenen Ländern in Verbindung steht. Es dürfte daher die Forderung nicht ungerechtfertigt erscheinen, wenn die deutsche Landwirthschaft verlangt, daß ihren Interessen in gleicher Weise Rechnung getragen wird, wie denen anderer Erwerbsklassen. Nun soll damit jetzt nicht etwa gefordert werden — in Oesterreich-Ungarn ist die Forderung thatsächlich erhoben worden — daß den größeren Botschaften und Gesandtschaften ein landwirthschaftlicher Bevollmächtigter beigegeben würde, welchem die Aufgabe zufiele, alle das Gebiet der Landwirthschaft berührenden Momente zur Kenntniß seiner Regierung zu bringen. Diese Art der Berichterstattung würde dem Einzelnen unverhältnißmäßig viel Arbeit verursachen und doch nur immer wieder auf eingezogenen Erkundigungen bei den Organen der Botschaft oder Gesandtschaft, oder der Consulate u. dergl. beruhen und deshalb dann eine Zusammenstellung erforderlich machen, in welcher der individuellen Anschauung des Bevollmächtigten ein sehr großer Spielraum bleiben müßte, was doch auch seine Gefahren hat.

Es empfiehlt sich daher wohl am meisten, die einzelnen Organe der diplomatischen Vertretung mit der Abgabe von Berichten derart zu beauftragen, wie es bei den Mittheilungen aus dem Gebiete der Industrie und des Handels schon länger der Fall ist, daß in den wichtigsten Orten des Auslandes, mit denen ein lebhafter Handel in landwirthschaftlichen Producten, Roh- und Hilfsstoffen unterhalten wird, die diplomatischen und zur Wahrung der heimischen wirthschaftlichen Interessen berufenen Organe beauftragt werden, über alle in das Gebiet der landwirthschaftlichen Technik einschlagenden Thatsachen Beobachtungen zu machen und Rathschläge zur für Deutschland vortheilhaften Hebung des Verkehrs zwischen beiden Ländern zu geben.

Das Deutsche Reich unterhält nach der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1881/82 für Botschafter und Gesandten 28 Behörden, für Generalconsulate 12 Behörden, für Berufsconsulate 46 Behörden und außerdem noch eine große Anzahl von Consuln, welche aus den Bewohnern des fremden Landes selbst gewählt sind — Wahlconsuln. Die Organisation dieser Behörden ist, wie die großen Dienste beweisen, die sie der Industrie und dem Handel geleistet haben, ganz vortrefflich, und ist ihrer Wirksamkeit es mit zuzuschreiben, wenn neue Absatzquellen sich eröffnen, wenn Industrie und Handel wieder erstarkten, wenn großen Verlusten vorgebeugt und der deutsche Name im Ausland zu Ehren gebracht ward. Dieser Organismus würde nun auch der Landwirthschaft großen Nutzen schaffen, wenn durch die diplomatischen Behörden und Consulate in den Ländern, in welchen sie beglaubigt sind, besonders die oben bereits flüchtig angedeuteten, hier etwas ausführlicher zu wiederholenden, die Landwirthschaft betreffenden Gesichtspunkte in Betracht gezogen würden. Diese sind im Wesentlichen folgende:

Wie groß ist das jährliche Erntequantum an Getreide, Knollen- und Handelsgewächsen in runder Summe und auf die Flächeneinheit vertheilt? Wie groß ist der Consum von diesen Erzeugnissen im eigenen Lande, wie viel wird davon jährlich ausgeführt oder eingeführt?

Welchen Umfang hat die Viehzucht, Nutzung der hauptsächlichsten Viehracen, Preise der Viehprodukte, Charakteristik der verschiedenen Viehracen und deren Eigenschaften, namentlich mit Rücksicht auf die Gewinnung von Fleisch, Milch und Wolle?

Stand der landwirthschaftlichen, technischen Gewerbe (Spiritus, Zucker, Stärke 2c.) Preise der landwirthschaftlichen Produkte sowie der Futtermittel und Düngemittel der verschiedensten Art.

Beschreibung der Bestellung, Fruchtfolgen, des verwendeten Saatguts, der Pflege der Saaten und der angewendeten Erntemethode.

Anwendung besonderer technischer Hilfsmittel bei Bestellung der Felder, Pflege der Wiesen, als Maschinen, Geräthe und Werkzeuge im Felde wie im Gehöfte.

Die Höhe des Zinsfußes für sichere Hypotheken, sowie des Arbeitslohnes, der staatlichen und communalen Abgaben.

Die Vertheilung des Grundbesitzes in kleine, mittlere, große Besitzungen und die Lage der einzelnen Klassen

u. s. w.

Bei der Aufzeichnung dieser Fragen ist nun ganz besonders darauf Rücksicht genommen, diejenigen wirthschaftlichen Zustände zu erörtern, welche einerseits bei der Beurtheilung des Umfanges der Concurrenz, welche das betreffende Land der deutschen Landwirthschaft machen kann, in Betracht kommen, andererseits Auskunft darüber geben können, ob es möglich ist, billige Rohmaterialien, als Dünge-, Futtermittel, Saatgut, gute Viehracen, zweckmäßige Maschinen, Werkzeuge und Geräthe 2c. von dort zu beziehen, sowie den Ueberschuß der heimischen Produkte dorthin zu gutem Preise abzusetzen, und in welcher Menge, Form und Güte diese Waaren zu liefern sind. Es ist demnach bei Aufstellung obiger Fragen auf die zukünftige Entwickelung des Landes zunächst keine Rücksicht genommen, denn es muß zuvörderst der deutschen Landwirthschaft daran gelegen sein, wahrheitsgetreue Berichte der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Verhältnisse aus den Concurrenzländern zu erhalten; das schließt aber durchaus nicht aus, auch in die Zukunft zu schauen und soweit mit zuverlässigen Angaben hier zu rechnen ist, ein Bild von der muthmaßlichen künftigen Gestaltung der wirthschaftlichen Lage der betreffenden Länder oder der Gegenden, auf welche sich die Berichterstattung erstreckt, zu geben. Die Hauptsache ist und bleibt aber die Schilderung der gegenwärtigen Zustände, denn sie sind von unmittelbarer Einwirkung auf unseren Erwerb.

Werden solche Berichte, wie sie hier hinsichtlich ihres Inhaltes eben nur ganz flüchtig gekennzeichnet werden konnten, von den dazu berufenen Behörden im Auslande eingefordert, dieselben dann durch die Vereinsorganisation und namentlich die obersten Centralstellen zur Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen, als: Deutscher Landwirthschaftsrath, Landesökonomie-Collegium, Landesculturrath, Generalcomitee, Centralverein u. s. w. dem landwirthschaftlichen Publikum zugängig gemacht, so wird der von diesen Berichten zu erhoffende Nutzen nicht ausbleiben, es werden die Thatsachen, welche auf die heimische Produktion und den heimischen Markt einen Einfluß haben, allgemein bekannt und damit die Füglichkeit geboten werden, ihre Wirkungen abschwächen zu können.

Es muß demnach im Interesse desjenigen Gewerbes, welches nahezu die Hälfte der Bevölkerung beschäftigt und von dessen Gedeihen die wirthschaftliche Wohlfahrt eines Landes in erster Linie

abhängig ist, geboten erscheinen, die deutschen Landwirthe über Das was im Auslande vorgeht, ebenso zu unterrichten, wie es in Bezug auf Industrie und Handel zu deren Vortheil längst geschehen ist.

* **Berlin**, 8. Februar. [**Die achte Generalversammlung der Vereinigung ddr Steuer- und Wirthschafts-Reformer**] wurde am 6. d. M. durch den Vorsitzenden, Freiherrn v. Mirbach-Sorquitten mit einem Ueberblick über die Lage der Landwirthschaft eröffnet. Den ersten Vortrag hielt Dr. Perrot, dessen Ausführungen in folgender Resolution gipfelten: „Angesichts der außerordentlichen socialpolitischen Bedeutung, welche die modernen Börsenumsätze ihrer Natur und ihrem Umfange nach erlangt haben, erklärt die Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, daß den gefahrdrohenden Uebelständen auf diesem Gebiete nicht nur durch eine procentuale Börsensteuer, sondern auch durch ein deutsches Börsengesetz entgegengewirkt werden muß, welches der ferneren Ausbeutung der Bevölkerung durch die Börse, sowie dem weiteren Betriebe des öffentlichen Spieles an derselben energisch ein Ziel setzt. Nicht minder erscheint die baldige Reform des Actienwesens als dringend geboten." In der Discussion kamen mehrere Einzelfälle zur Sprache, die in drastischer Weise die Kunstgriffe beim Börsen-Differenzgeschäfte, namentlich beim Fruchtgeschäft, illustrirten. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Dr. Frege sprach sodann über die gemeinsamen Bestrebungen der Bauernbewegung, er ersuchte die Versammlung, folgender Resolution beizustimmen: „die Generalversammlung begrüßt die Bestrebungen der Bauernvereine mit lebhafter Freude und hofft, daß die Bauernvereine bei voller Wahrung der Selbständigkeit ihrer Organisation gemeinschaftlich mit uns (den Steuer- und Wirthschaftsreformern) zur gedeihlichen Lösung der wirthschaftlichen Fragen energisch beitragen werden." In der Discussion nahm Graf Zedlitz Veranlassung, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die möglicherweise durch die Bildung von Bauernvereinen für landwirthschaftliche Kreise herbeigeführt werden könnten. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Bauernvereine im Princip das Beste ihrer Mitglieder und auch das Beste der Landwirthschaft bezweckten, aber wenn, wie beispielsweise **in Schlesien, drei Bauernvereine mit verschiedenen Statuten beständen**, so liege doch der Wunsch nahe, daß in die ganze Bauernbewegung, wenn möglich unter dem Einfluß der Steuer- und Wirthschaftsreformer, mehr Einheitliches komme. — Schließlich fand die vom Ausschuß vorgeschlagene Resolution Annahme, ebenso ein Antrag Schönfeld, der die Veranstaltung von Bauerntagen in allen Provinzen empfiehlt.

Am zweiten Tage referirten Dr. Arendt und Freiherr von Mirbach über die Währungsfrage. Nach lebhafter Debatte ward folgende Resolution von der Versammlung angenommen: „Die Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hält an den Beschlüssen früherer Generalversammlungen zu Gunsten der vertragsmäßigen Doppelwährung fest und sieht in der Bekämpfung der Goldwährung eine der wichtigsten Aufgaben der Socialreform. Die Generalversammlung hofft, daß die Reichsregierung durch Anregung eines Wiederzusammentritts der vertagten Münzconferenz eine Einigung über die Silberfrage anstrebt." — Ueber den vierten Gegenstand der Tagesordnung: „Mittel zur Abhilfe der Verschuldung und Zersplitterung des Grundbesitzes" referirte Graf von Schlieben-Sanditten. Die angenommene Resolution lautet: „Es erscheint, um der Verschuldung und einer Zersplitterung des Grundbesitzes, soweit er wirthschaftliche und sociale Nachtheile zu bringen droht, abzuhelfen, geboten: a) Eine Einschränkung des römisch-rechtlichen Pfiichttheilrechts für den Grundbesitz. b) Ersatz der kündbaren Capitalschuld durch die unkündbare und amortisirbare Schuld — insbesondere durch Bildung landschaftlicher Creditinstitute auch für den kleineren Grundbesitz — und durch Ausdehnung der bestehenden landschaftlichen Creditinstitute über die erste Hypothek hinaus, unter Bildung besonderer Schuldbriefe für die ferneren Eintragungen. c) Eine staatliche Beschränkung der Beleihungsgrenze von Grund und Boden. d) Für den Personalcredit eine den Bedürfnissen des Grundbesitzes entsprechende Organisation der Reichsbank. e) Eine wirksame Controle der Gerichtsvollzieher in Bezug auf die Pfändung von Pertinenzien des Grundbesitzes, durch welche die erworbenen Rechte der Realgläubiger gefährdet werden."

---

* **Berlin**, 10. Februar. [**Congreß Deutscher Landwirthe.**] Die Betheiligung an dem Congresse war eine überaus zahlreiche. Seitens der Regierung wohnten den Verhandlungen bei Wirklicher Geh. Rath Excellenz Schumann, Geh. Ober-Justizrath Hertz, Wirklicher Geh. Kriegsrath Kreidel, Geh. Regierungsrath Bödiker (vom Reichsamt des Innern), Geh. Finanzrath Dr. von Bonin (vom Finanzministerium) und Geh. Regierungsrath Dr. von Bitter (aus dem Ministerium des Innern). Ueber den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Die Vagabondage und die Mittel zu ihrer Abhülfe" referirten Pastor von Bodelschwingh-Bielefeld und Feuersocietäts-Director von Hülsen-Merseburg. Die vorgeschlagene Resolution lautet: „A. Die bisherigen freiwilligen Vereine gegen Bettelei haben sich nur dann als nützlich erwiesen, wenn sie Unterstützungen der Regel nach nur in Naturalien (Obdach, Speisung, Kleidung) und nur gegen eine Arbeitsleistung gewährt haben. Die Hauptschwierigkeit wird hierbei in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten gefunden. B. Daher wird zunächst ein Zusammenwirken der Staatsregierung, der Organe der Selbstverwaltung (Provinzen, Kreise, Gemeinden) und der freien Liebesthätigkeit in der Weise erforderlich, daß a) die freie Liebesthätigkeit, unterstützt von den Provinzial- bezw. Kreisverbänden, zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, ländliche Arbeitercolonien für größere Districte in's Leben ruft, in welchem eine sittlich-religiöse Einwirkung auf die Colonisten möglich ist; sodann mit größter Energie die Einrichtung von Herbergen zur Heimath betreibt und die richtigen Persönlichkeiten für dieselbe liefert; b) die Organe der Selbstverwaltung nach einheitlichen Regeln Natural-Verpflegungsstationen in Stadt und Land einrichten; c) als ein nachahmungswerthes Beispiel empfiehlt die Versammlung die Ackerbaucolonie Wilhelmsdorf der Beachtung aller Betheiligten." Diese Resolution fand Annahme. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: „Wie kann der noch nicht genügend cultivirte Boden (Moor, Bruch, Sand) besser als bisher benutzt werden? Referenten Landtagsabgeordneter Schulz-Lupitz und Frhr. von Massenbach-Pinne. Die vorgeschlagene Resolution lautet: „Der Congreß ertheilt seinem Ausschuß den Auftrag, dahin wirken zu wollen, daß 1. die bessere Benutzung der noch nicht genügend cultivirten Niederungsmoore vermöge der Rimpau'schen Dammcultur unter Beobachtung eines Wasserhaushaltes, wo erforderlich, auf Grund des preußischen Gesetzes vom 1. April 1879, eine Förderung erfahre; daß 2. die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsrathes in Betreff des Antrages auf ein Reichswassergesetz aus den Jahren 1875 und 1880 kräftig unterstützt werden; daß 3. die bessere Benutzung des Sandbodens auf Grund der Vorschläge von Schulz-Lupitz einer allseitigen Prüfung unterzogen werde; daß 4. die Sicherung der Kali- und in specie Kainitlager für die deutsche Landwirthschaft in angemessener Weise bewirkt werde; daß 5. die Eisenbahnfrachten für die zum Bodenhaushalt erforderlichen Dungstoffe auf das zulässige Minimum herabgesetzt werden." Diese Resolution wurde mit einem von v. Diest-Daber proponirten Zusatz angenommen, dahingehend, daß dieselbe unter Billigung der darin ausgesprochenen Grundsätze dem Ausschuß zur weiteren Verfolgung und Berichterstattung im nächsten Jahre überwiesen werden soll. Dritter Gegenstand der Tagesordnung: „Die Bauernvereine, deren Organisation und eventuelle Gemeinsamkeit." Referent Abg. Frhr. von Schorlemer-Alst schlug folgende Resolution vor: „Der Congreß deutscher Landwirthe empfiehlt dringend die Bildung von Bauernvereinen für die einzelnen Landestheile, zur Erhaltung des Bauernstandes und Wahrnehmung seiner Interessen. Der Congreß erscheint zur Zeit als der geeignetste Centralpunkt, um die dem Grundbesitze im deutschen Vaterlande gemeinsamen Beschwerden zum Ausdruck zu bringen und mit allseitiger Unterstützung, wozu hierdurch die Aufforderung ergeht, auf deren Abhülfe hinzuwirken." Diese Resolution wurde ohne Discussion angenommen. Letzter Gegenstand der Tagesordnung: „Welche Schäden entstehen durch die Gewerbefreiheit in Stadt und Land und wie ist denselben entgegen zu wirken?" Ref. Abg. Mooren-Eupen. Folgende vom Ausschusse vorgeschlagene Resolution gelangte zur Annahme: „Die XIV. Hauptversammlung des Congresses Deutscher Landwirthe, in Erwägung: daß die Interessen der Productivstände, Hand in Hand gehend, durch die fortdauernden Wirkungen der liberalen Manchesterschule gleichmäßig in Mitleidenschaft gezogen werden; daß besonders der zahlreiche Handwerkerstand durch die traurigen Folgen der „Gewerbefreiheit" schwer geschädigt wird, weil diese sogenannte Freiheit in den wesentlichsten Punkten sowohl das natürliche Associationsrecht als den Schutz der ehrlichen Arbeit verkennt und dadurch letztere indirect immer mehr unter die Botmäßigkeit des Capitalismus bringt; daß hierdurch schließlich der Kampf Aller gegen Alle herbeigeführt wird; daß corporative Verbände ihrer ganzen Natur nach gegen diese bedrohliche Erscheinung eine feste Stütze bilden, überhaupt eine werthvolle Stärkung der inneren Volkskräfte herbeiführen: begrüßt in voller Sympathie alle Bestrebungen, welche darauf hinzielen: die obligatorischen Innungen im deutschen Handwerke anzubahnen und auf zeitgemäßer Grundlage wieder aufzubauen, das Handwerk zu heben, einen tüchtigen Meisterstand im Handwerk zu erhalten, und wo er bereits fehlt, wieder heranzubilden." Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt war, wurde der Congreß deutscher Landwirthe geschlossen.

R. **Aus der Ostprignitz**, 5. Februar. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die seit Anfang dieses Monats herrschende milde Witterung giebt sich darin kund, daß die ersten Frühlingsboten, die Staare, wieder eingetroffen sind. Eine sehr erfreuliche Wahrnehmung für den Landwirth bei dem Umschlage der Witterung, der sich plötzlich vollzog, war es, als er bemerken durfte, daß die Feldmäuse, welche vielfach verheerend auf den Saatfeldern aufgetreten waren, wie mit einem Schlage vernichtet waren. Wäre dies nicht geschehen, so wäre auf vielen Feldern nicht blos die nächste Roggenernte, sondern auch die Ernte der übrigen Feldfrüchte und der Kleeschläge vollständig in Frage gestellt worden. Von Interesse wäre es, auch aus anderen, von der Mäusecalamität heimgesuchten Gegenden zu erfahren, ob sich der plötzliche Umschlag der Witterung dort ebenso segensreich für die Vernichtung der Mäuse herausgestellt hat. — Was die Gesundheit und den Futterzustand des Viehes hier zu Lande anbetrifft, so waren dieselben bis jetzt normal. Dennoch zeigt sich seit einiger Zeit wieder die leidige Maul- und Klauenseuche. Die Nutzthiere kommen im Uebrigen wohlgenährt aus dem Winter. Das Korn ist billig und die Landwirthe lassen viel schroten. — In Pritzwalk, einer sich eines äußerst lebhaften Handels und Verkehrs erfreuenden Landstadt, ist seit kurzer Zeit ein großartiges Molkerei-Institut entstanden. Ein Unternehmer hat eine Dampfcentrifuge in Betrieb gesetzt, durch welche er im Stande ist, täglich 12 000 Liter Milch zu verarbeiten. Da vorzügliche Butter durch dieses Verfahren gewonnen wird, für welche hohe Preise in Berlin gezahlt werden, so hofft der Besitzer den Producenten, welche ihm ihre Milch liefern, recht annehmbare Preise zahlen zu können. In seinem Institute sollen auch junge Mädchen als Meierinnen ausgebildet werden. — Bei dem offenen Wetter sind in Perleberg zum Export viele Wagenladungen von Kartoffeln angekauft und nach dem Westen befördert worden. Die Preise sind gute. Eßkartoffeln stellten sich auf 55—60 Mk. — Schließlich wollte ich nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß in hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen die Vagabondenfrage die Gemüther beschäftigt und in kurzer Zeit eine größere Versammlung in Pritzwalk zwecks Gründung einer Arbeitercolonie nach Analogie derjenigen von Wilhelmsdorf bei Bielefeld in Westfalen stattfinden wird.

Aus Schlesien.

× **Breslau**, 12. Februar. [**Vertretung landwirthschaftlicher Interessen. Zum Erdbeben. Amtliche Ermittelungen über das Vagabondenthum. Gewichtsmanko beim Eisenbahntransport. Aufstellung von Beschälern. Neue Secundärbahn. Zur Auswanderung.**] Die zweite Hälfte des Februar ist der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen der Provinz Schlesien, des Staates Preußen und des deutschen Reiches ganz besonders gewidmet. Am 14. d. M. beginnen die Sitzungen des kgl. Landes-Oekonomie-Collegiums; diesen schließen sich am 19. d. M. die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes an und kaum dürften diese beendet sein, so tritt am 26. d. M. das Centralcollegium der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens in Breslau zu seiner Jahressession zusammen. Wir werden also ein reiches Material der Berichterstattung zu erwarten haben. — Zu den landwirthschaftlichen Vertretungskörpern des Staates und des Reiches (Oekonomie-Collegium und Landwirthschaftsrath) sind unsere beiden schlesischen Abgeordneten die Herren Graf von Pückler-Schedlau und Oekonomierath Korn einberufen worden und haben sich dieselben zur Erfüllung ihres Mandates nach Berlin begeben.

Das Erdbeben vom 21. Januar, welches im Riesengebirge wahrgenommen worden ist, veranlaßt den Director der Breslauer Sternwarte, Professor Dr. Galle, im Namen der geographischen Section der Schlesischen Gesellschaft an alle Freunde und Förderer der naturwissenschaftlichen Forschung, welche das Phänomen beobachtet oder genauere Kenntniß davon erlangt haben, das Ersuchen zu richten, ihm darauf bezügliche Beobachtungen namentlich über die Richtung und Stärke des Stoßes, die Zeit und die Dauer desselben mitzutheilen.

Bei den amtlichen Ermittelungen über das Bettler- und Landstreicherthum welche auf Veranlassung des Reichskanzlers in allen Bundesstaaten angestellt werden und deren der Minister des Innern bereits in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. November v. J. Erwähnung that, handelt es sich laut einer jetzt vorliegenden speciellen Mittheilung um die genaue Beantwortung folgender Fragen: 1) Welche Ausdehnung hat das Bettler- und Landstreicherthum in den deutschen Staaten seit dem Jahre 1877 erlangt? 2) In welcher Weise und in welchem Umfange sind die Straf- und Zuchtbestimmungen der Reichsgesetze, insbesondere des § 361 (Bestrafung der Landstreicher und Bettler mit Haft) und des § 362 (Zulässigkeit der Unterbringung in einem Arbeitshause oder der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten) des Strafgesetzbuches in den einzelnen Bundesstaaten zur Anwendung gekommen? Zu diesem Zwecke haben alle Bundesregierungen unter Berücksichtigung des Zeitraumes 1877 bis 1881 anzugeben: a) die Anzahl der auf Grund des § 361 Nr. 3 und 4 des Strafgesetzbuches*) rechtskräftig ergangenen gerichtlichen Bestrafungen, b) die Anzahl der auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuches zugleich mit der Bestrafung erkannten gerichtlichen Ueberweisungen an die Landespolizeibehörde; c) die Anzahl der in Folge dieser Ueberweisungen seitens der Landespolizeibehörde ebenfalls auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuches verfügten Unterbringungen in ein Arbeitshaus, Verwendungen zu gemeinnützigen Arbeiten und Verweisungen aus dem Reichsgebiete; d. die Anzahl derjenigen Fälle, in welchen bei Ueberweisungen an die Landespolizeibehörde keine dieser drei Maßnahmen verfügt worden, weil der Verurtheilte nicht in den letzten drei Jahren wegen Uebertretung des § 361 Nr. 4 des Strafgesetzbuches (Bettelei, nicht Landstreicherei) mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder weil derselbe nicht unter Drohungen oder mit Waffen gebettelt hatte (§ 362 Abs. 2 des Strafgesetzbuches); e. die Anzahl derjenigen Fälle, in welchen die von der Landespolizeibehörde verfügten Unterbringungen in ein Arbeitshaus wirklich stattgefunden haben für die Dauer von 1) drei Monaten und weniger, 2) für die Dauer von mehr als drei bis zu sechs Monaten, 3) für die Dauer von mehr als sechs Monaten bis unter zwei Jahren, 4) für die Dauer von zwei Jahren; endlich f. die Gesammtzahl der in den Arbeitshäusern in Gemäßheit des § 362 des Strafgesetzbuches in dem genannten Zeitraum untergebrachten Personen.

Herr Rittergutsbesitzer Kennemann auf Klenka bei Neustadt a. W. macht in dem Posener „Landw. Centrbl." auf das Vorkommen eines Gewichtsmanko beim Eisenbahntransport von Wagenladungsgütern sowie auf die Thatsache aufmerksam, daß die Centesimalwaagen auf den Bahnhöfen nicht übereinstimmen und bemerkt, das landwirthschaftliche Publikum nehme gewöhnlich diejenigen Wagenladungen einer Eisenbahn, die mit einem Frachtbrief einpassiren, auf dem sich der Vermerk befindet „amtlich verwogen", ohne weiteres Bedenken an; es fehle auch sehr häufig an Zeit und Gelegenheit, an Arbeitskräften und zuverlässigem Aufsichtspersonal, um die Richtigkeit der Sendungen von Kohlen ꝛc. zu constatiren. Bei den Kohlentransporten habe sich schon mitunter ein recht erhebliches Untergewicht — bis zu 15 Ctr. — herausgestellt, welches bei den offenen Wagen ebenso gut durch die Anzahl, wie durch unrichtiges Einwiegen herbeigeführt sein könne. Auch bei geringwerthigen Materialien nehme man ein Untergewicht nicht gleichgültig hin; die Sache werde aber ernster, wenn erhebliche Gewichtsdifferenzen sich bei Stoffen herausstellen, deren Geldwerth ein höherer sei. Einige derartige, besonders bezeichnende Fälle anführend, bemerkt Herr Kennemann weiter: „Vor etwa 14 Tagen erhielt ich einen Waggon Oelkuchen aus Breslau, bei dem ein Untergewicht von 4 Ctr. 24 Pfd. festgestellt wurde, die ich bei Zahlung in Abzug brachte; demnächst ging am 21. Januar abermals ein Waggon ein, und stand auf dem dazu gehörigen Frachtbriefe der Vermerk: „bahnamtlich zu wiegen", und darunter: „auf der Centesimalwaage in Breslau ermittelt" mit dem Stempel „gewogen". Trotzdem stellte sich bei Abnahme abermals ein Mindergewicht von 4 Ctr. 80 Pfd. heraus, und durch abermaliges Wiegen überzeugte sich der Verkäufer der Kuchen, der zufällig dazu kam, von der Richtigkeit dieses Mankos. Derselbe ersuchte nun die vereinigten Oelfabriken in Breslau um eine Erklärung dieses auffallenden Factums, welche ihm in der Art wurde, daß richtige 200 Ctr. zur Bahn gesandt seien, die Bahnverwaltung aber 4 Ctr. als Plus zurückgesandt habe." Um auf eine Aenderung derartiger, mißlicher Zustände und auf eine größere Garantie für die Richtigkeit der Gewichtssendungen hinzuwirken, beabsichtigt Herr K. einen Antrag beim Landesökonomie-Collegium einzubringen.

Das Kreis-Schauamt zu Neumarkt hat am 27. v. M. sechs Hengste, sämmtlich Grundbesitzern des Kreises gehörig, zur Aufstellung als Privatbeschäler pro 1883 genehmigt. Außerdem sind seit dem 1. d. M. 4 Hengste aus dem kgl. Landgestüt Leubus, wie in früheren Jahren, in Kostenblut stationirt. Seit dem 1. Februar sind in dem Dorfe Thauer bei Steinau a. O. 2 Beschäler des kgl. Landgestüts Leubus für die Deckperiode 1883 stationirt.

Die Zahl der Secundärbahnen in Schlesien vergrößert sich mehr und mehr; es ist nun auch eine solche von Lauban nach Marklissa in Aussicht genommen und wird der Bau derselben als gesichert betrachtet, wenn Marklissa und angrenzende Ortschaften nachzuweisen vermögen, daß eine Fracht von und nach Lauban in Höhe von 500 000 Ctr. zu befördern in Aussicht steht.

Das am Fuße des Altvaters liegende Dorf Thomasdorf ist von einem wahren Auswanderungsfieber ergriffen. Nicht weniger als 100 Personen beabsichtigen im Frühjahr nach Amerika auszuwandern. Auch in Zuckmantel und Umgegend rüsten sich viele Personen zur Auswanderung.

S. **Aus dem Kreise Löwenberg**, 7. Februar. [**Thierschau. Zum Export von Schlesischem Rindvieh.**] In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde von den zahlreich versammelten Mitgliedern beschlossen, mit der in Aussicht genommenen Pferde- und Rinderschau eine allgemeine Thierschau zu verbinden; es wurden gleichzeitig sämmtliche Commissionen für die Thierschau endgültig gewählt und ward dem Königlichen Landrathe von Holleuffer zu Löwenberg das Ehrenpräsidium für die Ausstellung übertragen. Nachdem von dem Herrn Oberpräsidenten die erbetene Verloosung genehmigt, werden 10000 Loose ausgegeben und ist der Tag der Schau auf den 23. Mai cr. festgesetzt. Außer den staatlichen Prämien haben die Herren Graf von Nostitz auf Zobten und Rittergutsbesitzer Brause auf Welkersdorf werthvolle Prämien für vorzügliche Leistungen der Rindviehzucht Seitens der Rusticalbesitzer ausgesetzt und stehen noch verschiedene andere Prämien in Aussicht. — Zu der im „Landwirth" mitgetheilten Thatsache, daß bedeutende Nachfrage nach schlesischen Zugochsen sich zeigt, sowie unsere Viehzuchtproducte in weiteren Kreisen Eingang und Anerkennung finden, bemerke ich, daß in den großen Gebirgsortschaften hiesigen Kreises, (namentlich Schmollseifen, Görrisseiffen, Ullersdorf, Röhrsdorf, Wiesenthal u. a. m.) der kleine Landwirth einen schweren, weiß-rothbunten Ochsenschlag züchtet, der sich durch Zugfähigkeit, Ausdauer und leichte Mastungsfähigkeit auszeichnet. Es gingen, durch Händler aufgekauft, vor Beginn der Zuckercampagne verschiedene Ochsentransporte in die Nürnberger und namentlich in die Magdeburger Gegend und zahlte man für Ochsen von 10—14 Ctr. Lebendgewicht 300—420 Mark loco. Auch von einzelnen Aufkäufern für Zuckerfabriken wurden zur Herbstlieferung Abschlüsse gemacht und dürfte daher der Export weiteren erfreulichen Fortgang nehmen.

---

* **Polkwitz**, 8. Februar. [**Vereinssitzung.**] In der Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins am 4. d. M. referirte Hr. Sattig-Würchwitz über die Resultate des versuchsweise vorgenommenen Anbaues verschiedener Kartoffelsorten und bemerkte zunächst, daß er außer den in hiesiger Gegend eingeführten Sorten vorzüglich solche gewählt habe, welche rauhschalig und meist gelbfleischig seien und die ihm von renommirten Kartoffelanbauern als ertragreich und der Fäulniß am meisten widerstehend empfohlen worden seien. Die Kartoffeln seien zu einem Theil auf Zuckerrübenboden mit guter Düngung und zum anderen Theil auf leichterem, wenig gedüngten Kartoffelboden gebaut worden. Von 23 verschiedenen Sorten gab Hr. Sattig an, welche Resultate mit denselben auf schwerem und leichtem Boden erzielt worden seien, fügte auch bei jeder Sorte eine Charakteristik der Pflanze, die er am 15. Juli und 17. August aufgenommen, bei. Schließlich bemerkte der Referent, daß dieser Versuch bei ihm durchaus noch nicht für abgeschlossen gelte, zumal das vorige Jahr in Bezug auf Witterungsverhältnisse ein abnormes gewesen sei und daß Niemand durch die erzielten Resultate zum Anbau dieser oder jener Sorte sich streng bestimmen lasse, sondern auf seinem eigenen Acker Versuche anstellen möge, erbot sich auch, von den verschiedenen Kartoffelsorten zu billigen Preisen Proben abzugeben, um ähnliche Versuche machen zu können.

---

† **Falkenberg OS.**, 9. Februar. [**Gesundeprämiirung. Bullenstationen. Zur Lage des hiesigen Landwirthschaftsbetriebes.**] Der hiesige landwirthschaftliche Verein, welcher im vorigen Jahre 4 Sitzungen abhielt, hat an 3 männliche und 3 weibliche Dienstboten Prämien à 15 Mk. vertheilt, außerdem einem Knecht und einer Magd Belobigungen zuerkannt. Die geringe Zahl der Anmeldungen von prämiirungsfähigem Gesinde ist ein betrübendes Zeugniß für den Niedergang pflichttreuer und guter Dienstboten. — Zur Zeit bestehen im Kreise 4 Bullenstationen, in denen von Vereinsstieren 237 Kühe gedeckt wurden. Es ist zu bedauern, daß diese für Hebung der Rindviehzucht eingerichtete Institution eine so geringe Benutzung findet. — Der hiesige Kreis ward auch im letzten Jahre in seinen Erträgen ganz besonders begünstigt; der durch das theilweise recht schlechte Erntewetter verursachte Schaden traf hauptsächlich die Weizenbauer und diese Frucht ist in hiesiger Gegend die maßgebende. Die Marktpreise sind freilich, als Consequenz der vielen Verkaufswaare, niedrige, indessen doch nicht so geringe, daß sie die Landwirthe mit einem bedenklichen Jahresabschluß bedrohen. Die Wintersaaten stehen vorzüglich, die Aecker sind für die Sommerfrucht vollständig vorbereitet; somit kann sich der Landwirth der Sorgen entschlagen, zumal reichliches Futter die Ueberwinterung der Viehbestände und eine reichliche Düngerproduktion gewährleistet.

---

† **Liegnitz**, 10. Februar. [**Von der Landwirthschaftsschule.**] Die diesjährige Abiturientenprüfung der hiesigen Landwirthschaftsschule findet am 15. März unter Vorsitz des Geheimrath Bock statt. Es sind zu derselben 6 Schüler zugelassen. Das Wintersemester schließt am 20. März mit einem öffentlichen Examen, bei welchem wie früher die Lehrmittel und Schülerarbeiten ausgestellt sein werden. Das neue Schuljahr beginnt am 5. April. Anmeldungen zum Eintritt nimmt der Director schon jetzt jederzeit entgegen, auch ertheilt derselbe bereitwilligst jede nähere Auskunft über die Bedingungen zur Aufnahme. Die Schule, welche im Herbst 1873 gegründet wurde, befindet sich nun schon im 10. Jahre ihres Bestehens und hat gegenwärtig eine Schülerzahl von 128, während sie im Ganzen in dem mit Ostern zu beendenden Schuljahre von 142 Schülern besucht wurde.

Personalien. Dem Professor an der Forstakademie zu Tharand, Hofrath Dr. M. R. Preßler, ist von dem König von Sachsen der Titel und Rang als Geheimer Hofrath verliehen worden.

Das elektrische Licht und die Bienenzucht. Der bekannte Bienenzüchter Gravenhorst in Braunschweig hat den Versuch gemacht, unter Anwendung des elektrischen Lichtes tadellose Reinzucht zu erzielen. Versuche, die in dieser Beziehung angestellt sind, haben ergeben, daß das gesteckte Ziel erreichbar ist. Man hat kleine Zuchtstöcke in einen weiten, genügend erwärmten Raum gebracht und diesen zur Nachtzeit von einem Punkte aus elektrisch erleuchtet. Nun tummelten sich die Bienen, in denen offenbar die Illusion geweckt war, sie ständen unter dem Einflusse des Sonnenlichtes, zwanglos umher; sie flogen auch nicht gegen die Wände und die Beobachtung an, weil kein Licht von außen eindrang, das in ihnen den Trieb erweckt hätte, in die Ferne zu schweifen. Die Reinzucht gelang, wenn auch in kleinem Maßstabe vollkommen.

Der Theer und seine Producte. In letzter Sitzung des Gewerbevereins zu Schweidnitz hielt Apotheker Trautwein einen Vortrag über den Theer und seine Producte. Redner bemerkte zuerst, daß der Theer eine ganz neue Industrie ins Leben gerufen hat und daher ein sehr begehrenswerther Artikel ist. Er unterschied hauptsächlich Holz-, Braun- und Steinkohlentheer. Alle diese Arten geben bei der Destillation je nach der dabei zur Anwendung kommenden Wärmetemperatur zuerst leichte und dann schwere Theeröle aus denen wieder sehr verschiedene Producte gewonnen werden. Die Rückstände des Holztheers liefern Pech, die des Steinkohlentheers das sogenannte künstliche Asphalt. Der Holztheer ist der älteste und wird hauptsächlich zum Anstrich auf Holz benutzt, da er durch seinen Gehalt an Kreosot fäulnißwidrig wirkt. Aus dem Braunkohlentheer wird insbesondere Photogen, Solaröl, Paraffin und Paraffinöl gewonnen. Während die ersten beiden als Leuchtmaterial Verwendung finden und Paraffin zur Herstellung der Paraffinkerzen dient, liefern die Paraffinöle als Schmieröle gute Dienste. Noch wichtiger erweist sich der Steinkohlentheer, welcher als Nebenproduct auch bei der Gasbereitung gewonnen wird. Producte des Steinkohlentheers sind Benzin (Benzol), welches als Lösungsmittel, Leuchtmaterial und zur Entfernung von Fettflecken benutzt wird, und Phenyl- oder Carbolsäure, die fäulnißwidrig wirkt und daher zur Desinfection und als Conservationsmittel dient. Bei weiterer Erhitzung gewinnt man Naphthalin, das als Albocarbon zur Carbonirung des Leuchtgases jetzt viel angewendet wird, da es durch Zuführung von Kohlenstoff eine bedeutend hellere Flamme erzeugt. Aus allen den genannten Stoffen werden durch weitere Destillation mit oxydirenden Körpern viele neue und farbige Producte, die sogenannten Theer- oder Anilinfarben gewonnen, die in der

---

*) Die Absätze 3 und 4 des St.-G.-B. lauten: Mit Haft wird bestraft . . . 3) wer als Landstreicher umherzieht; 4) wer bettelt oder Kinder zum Betteln anleitet oder ausschickt, oder Personen, welche seiner Gewalt oder Aufsicht untergeben sind und zu seinen Hausgenossen gehören, vom Betteln abzuhalten unterläßt.

Färberei einen völligen Umschwung hervorgebracht und durch ihre außerordentliche Pracht und Billigkeit die älteren, zum Theil sehr theuren Farbestoffe namentlich in der Woll- und Seidenfärberei, verdrängt haben. Auch werden diese Farben, besonders Fuchsin, zur Färbung von Fruchtsäften, Weinen ꝛc. verwendet. Zur Gewinnung aller dieser in der Neuzeit so vielfach angewendeten Producte werden ganz enorme Massen von Theer destillirt.

—n. **Rübenzucker in Amerika.** Die Versuche, welche Amerika mit Einführung der Rübenzuckerindustrie bis jetzt gemacht, sind, mit ungeheuren Opfern erkauft, sämmtlich fehlgeschlagen. Die erste Gesellschaft zu diesem Zweck wurde, wie „The American Correspondence" berichtet, in Portland (Maine) gebildet; die Fabrikationskosten waren so enorme, die Qualität des Productes so gering, daß das Unternehmen bald einging. Aehnlich erging es einer in Frantlin (Massachussets) errichteten, mit den besten Apparaten eingerichteten Zuckerfabrik, die nur eine Probecampagne erlebte. Von drei in Canada errichteten Rübenzuckergesellschaften arbeitete die eine mit großem französischem Capital, ging aber an schlechter Verwaltung zu Grunde; die andere machte schlechte Geschäfte, hofft indessen Besserung von einer neu getroffenen Destillationseinrichtung. Die Dritte endlich hofft nach ebenfalls schlechten Erfahrungen in Folge vergrößerter Einrichtungen den von den Antillen eingeführten Zucker raffiniren zu können. Diese Mißerfolge werden theils der schlechten Verwaltung, schlechten Apparaten, ungenügender Rübenzufuhr, zu großen Betriebskosten zugeschrieben, indem namentlich die Kosten der Dampfproduction zu hoch waren. Die Hauptursache liegt aber in der Differenz des Arbeitslohnes zwischen Europa und Amerika, welche ca. 50 pCt. beträgt und deren Aenderung kaum zu erwarten ist, daher denn die Aussichten für die Etablirung einer amerikanischen Zuckerindustrie nicht sehr hoffnungsvoll sind.

Export neuseeländischer Producte. Nach einer der „Nordd. Allg. Ztg." aus Australien zugegangenen Nachricht ist von dort ein deutscher Dampfer mit einer vollen Ladung neuseeländischer Producte am 6. December nach London expedirt worden, und ist dies das erstemal, daß ein Dampfer von einem neuseeländischen Hafen direkte Ladung nach England einnahm. Die Ladung besteht u. A. in 5838 Stücken gefrorenen Schaffleisches im Werthe von 6000 Lstr., 6500 Säcken Weizen (6000 Lstr.), 4000 Ballen Wolle (80 000 Lstr.). Das gefrorene Fleisch ist von der New Zealand Refrigerating Company geliefert und wiegt etwas über 237 Tons, was für jedes Schaf ein Durchschnittsgewicht von 73 engl. Pfd. ergiebt.

Berlin, 10. Februar. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl Oel, Petroleum und Spiritus.**] Weizen loco feine Waare gefragt. Termine niedriger. Loco per 1000 Kilo 120–202 Mk. nach Qualität bez. per diesen Monat —, per April-Mai 188—187,75—188 Mk. bez., per Mai-Juni 193—192—195 Mk bez. per Juni-Juli 193—192—195 Mk bez.

Roggen loco feine Waare gefragt, Termine matt. Gek. 1000 Centner. Loco per 1000 Kilo 115—138 Mk. nach Qualität bez., inländ. klammer 118 bis 125 Mk., guter 128–132 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat und per Febr.-März 137,5 Mk. bez. per April-Mai 139,5—139,75—139,5 Mk. bez., per Mai-Juni 143,5—140,75—140,25 Mk. bez., per Juni-Juli 141,5—142 bis 141,5 Mk. bez.

Gerste feine Waare gefragt, per 1000 Kilo große und kleine 100 bis 200 Mk. nach Qualität.

Hafer loco feine Waare gefragt, Termine still. Loco 115—150 Mk. nach Qualität, per April-Mai 122,5 Mk. nom., per Mai-Juni 123,75 Mk. nom., per Juni-Juli 125,75 Mk. bez.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 150—220 Mk. nach Qual., Futterwaare 135—145 Mk. nach Qual.

Mais loco unverändert. Loco 138—145 Mk. nach Qualität.

Weizenmehl flau, Nr. 00 26,50—24,75 Mk., Nr. 0 24,50—22,75 Mk., Nr. 0 u. 1 22,00—21,00 Mk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50 Mk., Nr. 0 und 1 20,00—18,50 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Weizenmehl beachteter. Roggenmehl geringere Sorten offerirt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo unversteuert incl. Sack matt. Per diesen Monat 20,05 Mk. bez., per April-Mai 20,10 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine höher bezahlt. Loco ohne Faß —, per diesen Monat —, per April-Mai 79—80,5 Mk. bez., per Mai-Juni 77,3—78 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. 63,8 Mk. bez.

Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctnr. mit Faß in Posten von 100 Ctnr. Termine fest. Loco 24,5 Mk. bez., per diesen Monat 24,5 Mk. bez., per Febr.-März 24,3 Mk. bez., per März-April 24,2 Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10000 Liter pCt. Termine matter. Gek. 10 000 Liter. Loco ohne Faß 51,5—51,3 Mk. bez., per diesen Monat 51,6—51,5 Mk bez., per April-Mai 53 Mk. bez., per Mai-Juni 53,3 Mk. bez., per Juni-Juli 54,2—54,1 Mk. bez., per Juli-August 55,1—55 Mk. bez, per Aug.-Septbr. 55,3–55,2 Mk. bez., per Septbr.-Octbr. —.

Berlin, 9. Februar. [**Städtischer Central-Viehhof.**] Es standen zum Verkauf: 73 Rinder, 410 Schweine, 613 Kälber und 203 Hammel. Rinder waren, wie fast stets an den Freitagen, nur durch geringere Qualität vertreten; es wurden etwa 20 Stück verkauft, die zwischen 38 bis 44 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht im Preise variirten. — Für Schweine verlief der Markt sehr schleppend, Russen und Bakonier fehlten, die Preise verblieben etwa auf der Höhe des verflossenen Montages; es wurden je nach Qualität 48—54 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bei 20 pCt. Tara bezahlt. — Kälber erzielten bei ruhigem Geschäft für Ia 48—55, für IIa 40—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel bestanden durchweg aus dem Ueberstande vom letzten Markte, frischer Auftrieb hatte nicht stattgefunden. Es wurde etwa ein Drittheil des am Platze befindlichen Viehs geräumt und nur Mittelmaare begehrt, deren Preis sich auf circa 53 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht stellte.

(D. ldw. Z.) **Berlin**, 9. Febr. [**Stärkebericht.**] Robe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers franco zu liefernden Säcken bei 2½ pCt. Tara bahnamtliches Gewicht per Verladungsstation maßgebend disp. 15,30 Mk., per Febr. 15,40 Mk., März 15,50 Mk. per Kasse per 100 Kilogr. netto franco und Parität Berlin bei mindestens 10000 Kilogr. Ia centr. chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig 20 pCt Wassergehalt disp. und per Febr.-März 26—26,25 Mk., ebenso Ia Mehl, April-Mai 26,75—27 Mk., Mai-Juni 27—27,25, exquisites Prima Mehl 28,50–29 Mk, Prima Kartoffelstärke, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit höherem Wassergehalt loco und Febr.-März 25,50—25,75 Mk., ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qual. disp 24,75—25,25 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 23,00—24,00 Mk.; Tertia 16—17 Mk. nom., trockene Schlammstärke 8—10 Mk. nom. Alles per 100 kg Brutto incl. Sack frei Berlin per Casse erste Kosten. Ia wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilogr. Inhalt disponibel und Febr.-März 33—33,50 Mk., do. in marktgängiger Consistenz disp. und Febr.-März 32–32,50 Mk., Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup disp. 30,50–31,00 Mk., Prima hochgelber Stärkesyrup do. und Febr.-März 30,50—31, Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen per Febr.-März 29—29,50 Mk., geringe Qualitäten 28—28,50 Mk., Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten und gerafpelt in Säcken disponibel und Februar-März 32,50—33,00 Mk. Prima weißer Stärkezucker in Kisten und Säcken disp. und Februar-März 31,00—31,50 Mk., ordinäre Sorten do. 30—30,50 Mk., defekte Qualitäten 27—28 Mk. fehlen. Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 40 Mk., Nr. 2 38,00 Mk., Rum-Couleur, (75—76 pCt.) 40 Mk., extra C.A.K. 80 pCt. 41 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 40—41 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage.

Berlin, 9. Februar. [**Butter.**] Ab Versand-Ort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 115—128 Mk., mittel 108—117 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Guts- 108—128 Mk., Pomm. Land- 87—88 Mk., Stadt 90—92 Mk., Galizische 73—80 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 8. Februar 3,10 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 5. u. 7. Februar stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 445 Stück Rindvieh (darunter 164 Ochsen, 281 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56,00 bis 58,00 Mk., 2. Qualität 47—49,00 Mk., geringere 27—29 Mk.

2. 1009 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 57—58 Mk., mittlere Waare 48—50 Mk.

3. 1687 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 22,00—23,50 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück

4. 523 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Breslau, 10. Februar. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 13,20—16,30—19,80 Mk., gelber 12,00—15,80 bis 18,20 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 12,00—12,80—13,30 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 11,20—12,50—13,50—15,20 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. neuer 10—11,50—13,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 15,00–16,00—18,00 Mk., Victoria-18,00—19—21 Mk., Futter-Erbsen 12,50—13,50—14,50 Mk., Linsen, kleine, 28,00—34,00, große 44—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,00—18,00—19,50, galizische 16,50—18 Mk. Lupinen gelbe 9,60 bis 10,00—10,60 Mk., blaue 9 40—9,80—10,20 Mk. Wicken 13.00—14.00 bis 15,00 Mk. Mais 12,00—13—14 Mk., Buchweizen 12,50—13,50 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 30,00—31—32,25 Mk., Winterrübsen 30,25 bis 31,00—31,75 Mk., Sommerrübsen 27,75—29,00—29,75 Mk., Dotter 19,50 bis 22,00—24,50 Mk.

Hanfsamen 21,50—22,50—24,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 19,50—21,50—23,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,00—7,30 Mk., fremde 6,20—7,10 Mk.

Leinkuchen: schlesische 7,90 bis 8.30 Mk., fremde 7,50—7,80 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus verkehrte bei fester Tendenz infolge besserer berliner Meldungen. Der Verkehr beschränkte sich aber auf geringfügige Umsätze per Frühjahr und zum erstenmale in dieser Saison per Herbst. In der Lage des Geschäfts ist keine Aenderung eingetreten; die Spritfabrikanten klagen noch immer über Mangel an Beschäftigung und so lange die Schifffahrt geschlossen ist, bleibt unser Platz der hohen Eisenbahntarife wegen für den Export, besonders seewärts, nicht concurrenzfähig. Die Zufuhr ist unverändert regulär; hiesiges Lager dürfte 4½ Millionen Liter betragen.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 29,50—30,75 Mk. Hausbacken 20,75—21,25 Mk., Roggen-Futtermehl 8,00—9,00 Mk., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke 41,00—43.00 Mk., Kartoffelstärke 25,25—25,75 Mk., Kartoffelstärkemehl 25,75—26,25 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 12. Februar 1883

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere		mittlere		leichte Waare	
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	19 80	18 70	17 40	16 20	14 60	12 60
dito gelber	18 20	16 30	15 —	13 80	12 50	11 60
Roggen	13 20	12 90	12 70	12 30	11 60	11 20
Gerste	15 20	14 40	13 40	12 10	11 60	11 —
Hafer	13 30	12 80	12 10	11 60	10 60	9 80
Erbsen	18 —	17 —	16 50	15 50	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine		mittle		ord. Waare	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	32	—	30	80	28	90
Winterrübsen	30	70	30	—	28	—
Sommerrübsen	29	30	27	30	24	30
Dotter	24	10	22	10	19	10
Schlaglein	21	60	20	60	18	10
dito galizischer	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	20	75	18	75	17	75

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per Febr. 49,80 bez., per Febr.-März 49,80 bez., per April-Mai 50,80 bez. u. Gd., per Mai-Juni 51,20 Br., per Juni-Juli 51,80 Gd., Juli-August 52,50 Br. u. Gd., August-Septbr. 53 Br., Septbr.-Octbr. 52,80 Br.

Kartoffeln per 50 Kilo 2,50—3,00—3,50—3,75 Mk., pro 100 Kilo 5,00 bis 6,00—7,50 Mk., pro zwei Liter 0,10—0,12—0,14—0,15 Mk.

Breslau, 12. Februar. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Niemann u. Comp.**] In der abgelaufenen Woche hatten wir schwachen Schneefall mit geringen Kältegraden. — Am Kleemarkt blieb eine zuwartende Stimmung vorherrschend. Von Rothklee waren Angebote schwach, Nachfrage lebhafter, Preise voll behauptet. Von Weißklee ist das Angebot stärker, feine Qualitäten im Preise ermäßigt, Mittelsaaten sehr gesucht und verhältnißmäßig hoch bezahlt. Gelbklee bei sehr schwachem Angebot fest im Preise behauptet. Schwedisch Klee nur sehr wenig umgesetzt; auch von Tannenklee war das Angebot ein sehr geringes und da sich mehrfach Nachfrage einstellte, so befestigten sich Preise wieder.

Rothklee mittel 55—65 Mk., fein 70—78 Mk., hochfein 80—90 Mk., Weißklee 50—60 Mk., fein 65—80 Mk., hochfein 85—95 Mk., Gelbklee mittel 25—35 Mk., fein 38—43 Mk., Schwed. Klee mittel 50—75 Mk., fein 80—100 Mk., hochfein 110—140 Mk. Tannenklee mittel 60—90 Mk., fein 95—105 Mk., hochfein 110—115 Mk. Incarnatklee 17—23 Mk. Zuckerrüben machte sich eine ruhigere Stimmung bemerkbar. Sächs. Imperial-Zuckerrüben 22—26 Mk., schles. Zuckerrüben 19—22 Mk. Wiesengräser fest behauptet, von Thimothee war das Angebot schwächer und wird noch immer auf hohe Preise gehalten, schles. Raygras stark zugeführt bei ermäßigten Forderungen. Engl. Raygras, Prima-Orig. import. 26—29 Mk., deutsche Absaat 16—22 Mk. Ital. Raygras, Prima Orig. import. 27—30 Mk., Franz. Raygras 48—58 Mk. Thimothee mittel 20—30, fein 34—42 Mk. Alles per 50 Kilo Netto. — Lupinen in feiner Waare schwach angeboten, gelbe 9,50—11,50 Mk., blaue 8,50—10,50 Mk. — Senf 25—32 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Hamburg, 10. Februar. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili. In dem Artikel haben recht bedeutende Umsätze zu steigenden Preisen stattgefunden und notiren wir loco Waare 12,15—12,35 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 18 Mk. Reiner Kali 21,25 Mk.

Magdeburg, 9. Februar. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Rohzucker. Mit Beginn dieser Berichtsperiode wurde die Stimmung für den Artikel infolge besserer Nachrichten vom Auslande schon vertrauensvoller; die günstigere Meinung, unterstützt durch ein an mehreren Tagen außerordentlich kleines Angebot und namentlich durch die bekannt gewordenen großen Ausfuhrziffern per Januar, machte gegen Mitte der Woche so starke Fortschritte, daß Preise für Kornzucker gut 60 Pf., für Nachproducte sogar ca. 1 Mk. anzogen. Mit diesem Avance schließt die Woche in fester Haltung. Umsatz: 133 000 Ctr., darunter mehrere große Posten auf Lieferung bis April cr. — Raffinirte Zucker hatten während der ersten Hälfte dieser Woche zwar einen festen, jedoch sehr ruhigen Markt; erst während der letzten Tage machte sich infolge der anhaltend steigenden Rohzuckerpreise auch für raffinirte Waare eine bessere Kauflust geltend. Brode fanden zu den bisherigen Notirungen gern Nehmer, während gemahlene Zucker, besonders aber Prima gemahlene Melis sich sehr guter Beachtung erfreuten und dafür abermals 25 Pf. höhere Preise erzielt wurden. Die Umsätze beziffern sich auf 42 000 Brode, 19 500 Ctr. gemahlene Zucker und 5000 Ctr. Würfelzucker. — Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 4,40—4,70 Mk., geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. Tonne, 4,00 bis 4,40 Mk. Ab Stationen, Krystallzucker, I., über 98 pCt. 34,35 Mk., do. II. über 98 pCt. 34 Mk. Kornzucker, excl. von 97 pCt. 30—30,50 Mk., do. excl. von 96 pCt. 29—29,50 Mk., do. excl. von 95 pCt. 28—28,50 Mk., do. excl. von 94 pCt. 27,30—27,80 Mk., do. excl. 88° Rendement 27,80 bis 27,90 Mk. Nachproducte, excl. 88—92 pCt. 22,50—25,30 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein und fein excl. Faß 37,75 Mk. Melis, ffein, excl. Faß 36,50—37 Mk., do. mittel, excl. Faß, 36—36,25 Mk., Würfelzucker II., incl. Kiste 37,00 Mk., gem. Raffinade I. incl. Faß 36,25 Mk., do. II., incl. Faß 35,95—35,50 Mk., gem. Melis I., incl. Faß, 34,25—34,50 Mark, Farin, incl. Faß, 29,75—33,25 Mk. Alles per 50 Kilogramm.

(Telegramm.) **Berlin**, 12. Februar. Weizen, per April-Mai 187,25, per Juni-Juli 191,50. Roggen, per Februar 136,75, per April-Mai 138,75, per Mai-Juni 139,75. Hafer per April-Mai 122,75, per Mai-Juni 123,75. Rüböl, per April-Mai 80,50, per Sept.-Oct. 62,60. Spiritus loco 51,20, per Februar-März 51,80, April-Mai 53,20, August-Sept. 55,40.

(Telegramm) **Stettin**, 12. Februar. Weizen, per April-Mai 189,00, per Mai-Juni 190,50, Juni-Juli 192,00. Roggen, per April-Mai 135,50, per Mai-Juni 137,00, per Juni-Juli 138,50. Rüböl, per April-Mai 78,50, Septbr.-Oktbr. 62,70. Spiritus loco 50,60, per Februar 50,60, per April-Mai 53,00, per Juni-Juli 53,60. Petroleum loco 8,65.

(Telegramm) **Berlin**, 12. Februar. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2784 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 33—39,00 Mk., 2te Qualität 22—27 Mk., 3te Qualität 18—20 Mk., vierte 14—18 Mk., pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 8132 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 20—35 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht.

Fragen und Antworten.

Antworten.

Knochenmehl. (Nr. 8.) Unter der Voraussetzung, daß die Rede ist von gedämpftem, nicht aufgeschlossenem Knochenmehl, ist die Erhitzung desselben kein Nachtheil; es ist im Gegentheil empfehlenswerth, solche durch Begießen mit Wasser oder Jauche und festes Zusammenschichten in einen großen Haufen künstlich herbeizuführen, wenn sie sich nicht von selber einstellt, weil dadurch ein Theil der (sog. unlöslichen, eigentlich nur) sehr schwer löslichen Phosphorsäure leicht löslich gemacht wird. Der etwaige geringe Verlust an Stickstoff wird dadurch reichlich aufgewogen, kann übrigens durch Hinzumengung eines absorbirenden Bestandtheils, z. B. Torfgrus, fast ganz vermieden werden, wodurch gleichzeitig auch noch eine egalere Vertheilung beim Ausstreuen bewirkt wird. Sand oder Erde hierzu zu verwenden, wie vielfach empfohlen wird, halte ich nicht für zweckmäßig, weil die öftere Bewegung eines so großen Gewichts zu kostspielig ist. Vielmehr habe ich seit vielen Jahren in Ermangelung von Torfgrus sehr vortheilhaft Sägespähne dazu benutzt, und davon immer ungefähr das gleiche Volumen von Knochenmehl genommen. Nach gutem Durchbrennen wird der Haufen dann mit Schaufeln locker auseinandergeworfen event. dies wiederholt, bis die Mischung kühl und trocken geworden ist. S.

* * *

Dampfpflug. (Nr. 9.) Mit Dampf kann man flach und auch tief pflügen. Zum flach Pflügen muß man einen besonders dafür construirten Pflug anwenden, um die Dampfkraft voll zu verwerthen. Es ist daher nöthig, daß man im Besitz verschiedener Pflüge ist. Von allen bestehenden Systemen ist John Fowler's Zweimaschinensystem entschieden das beste. Dieses ist immer dem Einmaschinensystem vorzuziehen, weil man mit letzterem unter allen Umständen theurer arbeitet und wenn noch so viel Reclame dafür gemacht wird. Mit dem Zweimaschinensystem wird auf Gütern gearbeitet, die sehr oft noch nicht einmal 50 Morgen große Pläne besitzen. Für Güter von 500—1000 Morgen ist es das vortheilhafteste, für Lohn die Aecker pflügen zu lassen. Auch für große Güter-Complexe ist es vortheilhafter, wenn sie einen Lohnpflüger finden, den sie speciell für sich fest engagiren, der also lediglich allein zu ihrer Verfügung steht, ihre Felder für Lohn pflügen zu lassen. In der Provinz Sachsen haben verschiedene Herren ihre Dampfpflüge verkauft und lassen wie früher ihre Felder durch Lohnpflüger bearbeiten, worin ich eine Bestätigung meiner Behauptung finde. J. H.

* * *

Symphytum asperrimum, Beinwell, (Nr. 10) direkt aus England bezogen, hat abzugeben Gärtner Kiok in Craschnitz (Post). Gr. R.

* * *

Schlesische Zugochsen. (Nr. 11.) Die bei der Expedition des „Landwirth" eingegangenen Zuschriften, betreffend schlesische Zugochsen, sind dem Herrn Fragesteller übermittelt worden.

* * *

Milchtransport. (Nr. 11.) Mittag-, Abend- und Morgenmilch zusammen im Laufe des Vormittags, das heißt also die Mittagmilch reichlich 18 Stunden alt, in die Molkerei zu liefern, würde höchstens zulässig sein, wenn die Milch mittels Centrifugalkraft entrahmt werden soll. Ein zweimaliges Senden der Milch nach der Molkerei wird kaum zu umgehen sein. Jedenfalls ist die Milch im Sommer vor dem Transport in Eiswasser zu bringen, wenn sie bis dahin mehrere Stunden stehen soll. Die Milch 2 Meilen weit frei an der Luft zu transportiren, etwa in offenen, mit Schwimmern versehenen Gefäßen, die an einem mit Federn versehenen Gerüstwagen hängen, ist wohl kaum noch räthlich. Hier muß schon ein verschließbarer Transportwagen verwendet werden. Derselbe wird zweckmäßig doppelwandig, also mit einer etwa aus Häckel bestehenden Isolirschicht versehen sein und im Innern einen Behälter zur Aufnahme von Eis beziehentlich warmem Wasser enthalten. Die mit einem passenden Verschluß versehenen Transportgefäße sind vollständig zu füllen und am besten aus Eisen gefertigt. Dr. Schmoeger.

* * *

Kleemüdigkeit. (Nr. 11.) Den Rothklee schon im dritten Jahre und zwar in der Dreifelderwirthschaft im Braachfelde wiederkehren zu lassen und damit dasselbe einträglich zu machen, zugleich aber eine gedeihliche Vorfrucht für Halmfrucht zu schaffen — war zwar die Hoffnung Schubarts — aber er ward noch bei seinen Lebzeiten enttäuscht. Denn wenn gleich der für Rothklee noch jungfräuliche Boden denselben bei zweiter Wiederkehr um's 3. Jahr auf überhaupt kleewüchsigem Boden noch gedeihen ließ, so versagte er das ferner. Im Laufe der Zeit ergab die Erfahrung, daß eine Wiederkehr des Rothklees um's 7. Jahr das Aeußerste sei und schon vorzüglichen Boden bedürfe, um wahrhaft gedeihlich zu werden und ein Zwischenraum von 8 oder 9 Jahren am sichersten dazu sei. Der Düngerzustand des Bodens hat dabei nur geringen Einfluß, eher freilich der Kalk- und Kaligehalt desselben, weil der Rothklee eine „Kalk- und Kali-Pflanze" (nach Liebig und Sprengel) ist, mit diesen Mineralien also dem Kleewuchse aufhelfen kann; aber auch nur das. Reine Braache ist dazu nicht nöthig und durch Hackfruchtbau bekanntlich entbehrlich geworden. Weißklee ist weniger anspruchsvoll an den Boden und an dessen Mineralbestandtheile, kann deshalb schon um's 5. Jahr mit Erfolg wiederkehren, wenn der Boden einigen Kalk — etwa durch Bemergeln — hat und Fruchtwechsel darauf geübt wird. In meiner Wirthschaft auf verschiedenartigem Boden ließ ich den weißen Klee, zur Schafweide bestimmt, schon um's 4. Jahr nach Rothklee zum grünen Abmähen folgen und ward die Kleeweide meistens überreichlich, sodaß mitunter ein Theil des Schlages zur Heuwerbung benutzt werden konnte. Der nach zweijähriger Weide folgende, einfurchig bestellte Hafer war in der Regel sehr lohnend. Kr.

* * *

Feuerversicherung. (Nr. 12.) Es ist ganz in Ordnung, wenn von der nach der Verminderung von dem Ernteerthe verbleibenden Versicherungssumme das Gerettete in Abrechnung gebracht wird. Beträgt wie im vorliegenden Falle der Werth der mit 4660 Mk. versicherten Ernte 4934,00 Mark

und die Verminderung . . . . . 2072,70 „

so galt am Brandtage noch versichert . 2861,30 Mark

und verbleibt nach Abzug des Geretteten 821,47 „

der Schaden zu vergüten mit . . . . 2039,83 Mark

In dem Geretteten kann unmöglich der Verbrauch enthalten sein. —e—

Subhastationen.

26. Februar, Vormittags 11 Uhr. Die dem Besitzer Jantz gehörigen, in Groß-Trzebcz und Klein-Trebis belegenen Grundstücke. Areal 129 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 906 Thaler. Königliches Amtsgericht Culm.

27. Februar, Vormittags 11 Uhr. Das den minderjährigen Geschwistern v. Rohr gehörige, in Lippusch-Papiermühle belegene Grundstück. Areal 139 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 108 Thaler. Königliches Amtsgericht Berent.

(D. landw. Ztg.)

Vereins-Tagesordnungen.

Breslau, 20. Februar. (Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.) Welche Wünsche sind in Bezug auf die Versicherungs- und Entschädigungsbedingungen der Feuerversicherungs-Gesellschaften seitens der Landwirthschaft geltend zu machen? Referent: Herr Rittergutspächter Ziegert-Nisgawe. — „Die Freizügigkeit und die Landwirthschaft." Referenten: Herr Regierungsrath Frank und Herr Baron von Schuckmann-Auras. — Lassen sich aus den im vorigen Jahre ausgeführten Düngungsversuchen zu Zuckerrüben bereits Anhaltspunkte für die diesjährige Bestellung geben? — Ist es vortheilhafter, die süße abgerahmte Milch durch Verkäsen oder durch Kälbermast zu verwerthen?

Verantwortlich für die Redaction: Walter Christiani in Breslau.

Sprechsaal.

Aufrahmen gefahrener Milch.

In Nr. 11 des „Landwirth" versucht Herr Blunck-Schilkowitz Aufklärung über die von mir angeregten Fragen, betreffend die Differenzen des Resultats der Buttergewinnung der Polgsener Versuche zu geben. Ich vermisse aber Aufklärung immer noch darüber, woher es kommt, daß bei den einzelnen Milchlieferanten in Polgsen die Milch so kolossal verschieden ist, indem der Eine derselben 25 Liter Milch zu 1 Kilo Butter mehr braucht als der Andere. Gerade an der Aufklärung hierüber ist mir gelegen. Jedem Leser des „Landwirth" werden die in Nr. 2 d. J. in den Tabellen gegebenen Zahlen der Polgsener Versuche bei aufmerksamem Durchlesen und Vergleichen auffallen. Wenn ich nun hierüber um Aufklärung bitte, so ist dies keineswegs ein Angriff auf Molkereigenossenschaften, und hat mir ein solcher sehr fern gelegen; im Gegentheil würde ich eventuell gern einer Molkerei beitreten, wenn es für meine Verhältnisse als vortheilhaft erschiene. Herr Blunck-Schilkowitz verspricht in nächster Zeit wiederum gemachte Versuche zu veröffentlichen; diese können uns aber in keiner Weise über die in Nr. 2 d. Ztg. gegebenen Resultate aufklären.

Carlsruhe bei Steinau a. O. G. Zeltsch.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die Geschäftsresultate des Jahres 1882 ergeben sich aus nachstehenden Ziffern:

Versicherungs-Capital:	Prämien-Einahme:	Reservefonds:
Hagel-Versicherung:		
164 979 004 Mark.	1 278 385 Mark.	316 907 Mark.
Feuer-Versicherung:		
509 349 260 Mark.	1 563 071 Mark.	731 770 Mark.

Zunahme in der Hagel-Versicherung gegen 1881:
16 519 839 Mark. 118 778 Mark.

Abnahme in der Hagel-Versicherung gegen 1881:
262 303 Mark.

Zunahme in der Feuerversicherung gegen 1881:
61 747 704 Mark. 207 164 Mark. 56 085 Mark.

In der Feuerbranche gestattet der verbliebene Ueberschuss die Vertheilung einer Dividende **von 35 pCt.** der vereinnahmten Prämie an die Mitglieder.

In der Hagelbranche musste die Hälfte des Reservefonds zur Vermeidung eines Nachschusses zur Verwendung kommen. Die von den Mitgliedern erhobene Nettoprämie beträgt **durchschnittlich für 100 Mark Versicherungssumme 77½ Pfennig.**

H. Doberschinsky, Breslau, Mauritiusplatz 9a.

Ofenbaugeschäft.

Feuerungs- und Heizungsanlagen jeder Art. Central-Luftheizungs-Anlagen mit Wasserverdunstung und Ventilation. Kostenanschläge und Prospecte umgehend. (13

Lins'sche Nutenwalzen-Düngerstreumaschinen

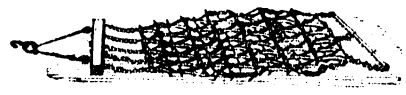
offerirt **Act.-Ges. „H. F. Eckert", Breslau, Victoriastrasse 6.**

General-Vertreter für die Provinzen Schlesien und Posen. (3

Landwirthschaftsschule zu Brieg Reg.-Bez. Breslau.

Beginn des neuen Cursus am 5. April. — Berechtigung zum einjährigen Dienst. — Anfragen und Meldungen richte man an den Director **Schulz.**

Ein unentbehrliches Geräth für den Wiesenbau.



Laackes Patent Wiesen-Moos- u. Saatkettenegge

Deutsches Reichspatent Nr. 15576, 1. März 1881.

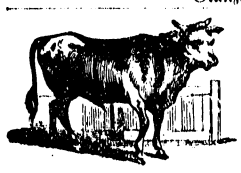
Steigert den Ertrag der Wiesen um ⅓, öffnet den Boden, reibt den Dünger ein, stärkt die Grasnarb., ebnet den Wiesenboden, ist unzerbrechlich, von Schmiedeeisen mit harten Doppelzähnen. Prospecte gratis und franco. (8

Alleinfabrikation für Deutschland.

Maschinenfabrik Eislingen. A. Wangner.

(Württemberg.)

Glänzende Zeugnisse über vorzügliche Leistungen.



Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Vertreter von **Peter Möller, Störkdorf in Holstein,**

Landwirth, Viehzüchter und Lieferant,

empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie (3

Original Niederungs-Racen-Vieh

aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch u. s. w. in allen Gattungen u. auf Wunsch mit behördlich beglaubigten Ursprungsattesten, besonders

per März-April 10 bis 12 Monate alte Kälber.

Hampel'sche Düngerstreu-Maschinen.

Anerkannt vorzügliche Leistung. Prospecte zur gefl. Disposition. (7

Max Maas, alleiniger Vertreter für **Schlesien** und **Posen.**

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Künstliche Düngemittel und Sämereien

offerirt in bester Qualität und zu soliden Preisen (7

Max Maas, Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 3.

Walzeisenträger, Baugusswaaren,

Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen,

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis offeriren (x

Breslau. Flurstraße 9. **J. N. Bilstein & Cie.,**

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Von Dampfpflügen

ist

der geringsten Abnutzung unterworfen
der aller Orten anwendbarste,
der einfachste und billigste,
der leistungsfähigste,
der rationellste, der

Savage.

Dieses erklären übereinstimmend viele in weitesten Kreisen renommirte landwirthschaftliche Autoritäten und Koryphäen der Dampfbodencultur. Zahlreiche Betriebs- und Kostenberichte, sowie illustrirte Beschreibungen etc. versenden franco (x

Gebr. Gülloh, Breslau.

Bestellen hiermit fest eine zweite der ersten gleiche Garnitur Savage-Dampfpflug; wollen diesen Herbst noch mit demselben pflügen.
gez. **Kron,** Wirthschaftsrath, Pürglitz.

Schicken Sie nur Herren, die sich das Pflügen ansehen wollen, zu mir, ich kann ihnen gute Arbeit zeigen.
gez. **v. Nathusius,** Hundisburg.

24 Mal prämiirt. **Pflüge, Eggen** Zeugnisse stehen zu Diensten.

und alle zur Bodenbearbeitung nöthigen Geräthe liefert (2

die Fabrik von F. Grosser in Riegersdorf bei Wartha in Schles.

Reparaturen

auch an Geräthen, welche nicht aus meiner Fabrik entnommen sind, werden gut ausgeführt und billigst berechnet.

Kataloge werden auf Wunsch franco zugesandt.

Für beste Qualität und praktische Ausführung wird garantirt.

Zur Frühjahrsbestellung

machen wir die Herren Landwirthe auf unseren bestens bewährten **Pflanzen-Nährstoff, à Ctr. 9 Rmk.,** für alle Cultur-Gewächse, und unseren **Wiesendünger, à Ctr. 6 Rmk.,** als billigstes und bequemstes Wiesendüngemittel, ganz besonders aufmerksam. Bestellungen erbitten wir rechtzeitig. (9

Chemische Fabrik Schweidnitz. Radig & Köhler.

Große, junge, pommersche (2

Zuchtgänse

verkauft à Stück 8 Mk. 50 Pf. incl. Verpackung

Dominium Bremenhain b. Rothenburg O/L.

Rapskuchen

von schöner Qualität offerirt billigst (5

Georg Haubold, Breslau.

Völlig ausgewachsenen (3

Weizen

kauft der Kgl. Oberamtmann **Metscher** in **Gramschütz** (Post).

Wilstermarsch-Bullen

aus hiesiger reinblütiger Heerde,

zuchtfähig, stellt wieder zum Verkauf das Wirthschafts-Amt (1

Neu-Stradam,

5 Minuten von Eisenbahnstation Stradam.

Ich kaufe jedes Quantum (1

ungewaschene Wolle

und erbitte Offerten.

S. L. Landsberger,

Ring 25, Breslau.

Pferde ahn-Mais,

besten **virginischen,** suche einen größeren Posten zu kaufen. Bemusterte Offerten erbitte unter **H. 2520** an Herren **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** Ring 4. (1

Chevaliergerste, Sommer-Weizen, glatten, offerirt zur Saat mit 2 Mark über Breslauer amtliche Notiz per 100 Kilogr. am Lieferungstage, gegen baar oder Nachnahme, Säcke zum Selbstkostenpreise

F. Müller, Gutsbesitzer,
Domslau bei Breslau, Post. (2

Thimotheegrassamen

à Ctr. 35 Mark frei Bahnhof Canth auf dem Dominium **Kriebkowitz** bei Canth verkäuflich. Säcke hierzu werden pro Stück mit 1,10 Mk. berechnet, Vertrag ist der Bestellung beizufügen.

Butter!

von Gütern u. Molkereigenossenschaften berechne ich stets zum **höchsten** Cours. Mit Kassa stehe ich ganz nach Wunsch event. mit Vorschußzahl. zu Diensten. Off. mit Angabe des ungefähren wöchentlich. Quantums erbittet die Butterhandlung von

W. H. Mensching, Berlin W.,
43 Bülow-Straße 43.

Ia. Kleesaatofferte u. Muster erb. an **J. Wendel,** Flamersheim, R.-B. Cöln.

Auf dem Dom. Carlsdorf, Kreis Nimptsch, sind noch einige sehr schöne 1½- und 1¾jährige **Bullen** rein Schwyzer Race (Braunvieh) zum mäßigen Preise abzugeben. (2

Zugochsen erhielten auf der **Breslauer Ausstellung** die beste Prämie. **Werner.**

Hand-Reihen-Säemaschinen für **Garten-, Feld-, Forstwirthschaft,**

um Mohrrüben, Zwiebeln, Rettige, Gurken, Erbsen, Bohnen, Getreide, Kiefernsamen etc. in Reihen (bessere Behackung) zu säen, (4

Preis 17 Mark.

Kleesäemaschinen auf Karre, Preis 48 Mark, Breitsäemaschinen, Drill's, System Sack, Buttermaschinen Pat. Bohlken, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art liefert unter Garantie

N. Landau, Breslau,
Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 16.

Weiße Saatlupine,

sog. ostpreußische, weißblühend, über 16 Ctr. Körner pro Morgen auf Sandboden Ertrag bringend, hat noch einige hundert Ctr. à 7 Mk. fr. Reisicht (Niederschles. Märk.) abzugeben.

Dom. Kl.-Kotzenau, (2
Kreis Lüben.

Aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate

jeder Art, (12
trocken und fein abgesiebt, offerirt

Th. Pyrkosch,
Chem. Fabrik „Ceres", **Ratibor.**

Klee-Dreschmaschinen,

Breitwürfige Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Lins'sche Nutenwalzen-Düngerstreuer, Original-Zimmermann'sche Drillmaschinen offerirt (4

Act.-Ges. „H. F. Eckert,"
Filiale Breslau, Victoriastr. 6.

Hampel'sche Patent-Düngerstreuer in 3 Größen,

Kleereiber, mit Göpel- und Dampfbetrieb,

Rüben- u. Kartoffelschneider in 5 Größen, } mit Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Häckselmaschinen in 8 Größen,

Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher u. Haferquetschen empfiehlt

Berthold Hirschfeld, Breslau. **Kaiser Wilh.-Str. 19.**

Rud. Sack's Drillmaschinen,

in Breiten von 1 Meter 9reihig, 1¼ Meter 13reihig, 1½ Meter 17reihig, 1¾ Meter 21reihig, 2 Meter 25reihig, 2½ Meter 29reihig und 3 Meter 33reihig. Auf Wunsch mit Kleesäeapparat und Dibbelvorrichtung. Ferner

Rud. Sack's Tiefenkulturpflüge,

insbesondere empfehle ich den mit 6—10" Tiefgang, mit Selbstführung und 2 Reserve-Schaaren für 60 Mark. (x

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 19.

Original Patent-Noël-Pumpen,

verwendbar als **Feuer-** und **Gartenspritze, beste Jauche-** und **Latrinen-Pumpe,** für dicke Flüssigkeiten, zum Ent- und Bewässern ꝛc. verstopfen sich **nie,** Leistung 10—12 000 Liter per Stunde. Aeußerst einfach und dauerhaft. Illustrirte Catalog gratis und franco. (9

Max Kuhl, Posen, Mühlenstr. 34.

(Filiale von **Schütt & Ahrens, Stettin.**)

Alleinige Agenten von **Noël** in Paris.

Ia. Erdnußkuchen,
Ia. Erdnußkuchen-Mehl,
Ia. Baumwollsaatkuchen,
Ia. Baumwollsaatkuchen-Mehl,
Ia. Palmkern-Mehl
offerirt billigst (8

Max Birkenfeld,
Breslau Gartenstraße Nr. 23b.

Neue verbesserte

Jauchepumpe

mit patent. geschweißtem schmiedeeisernen Rohr, verstellbar. Schwengel, ausgedrehtem Cylinder u. abgedrehtem Kolben, Kugelventilen und Frostventil, mit Einrichtung zum Besprengen der Düngerstätte nicht mit den vielfach anempfohlenen billigen System Faulerpumpen zu verwechseln.

Jauchevertheiler
D. R.-Patent.

2½ Meter gleichm. vertheilend à 10 Mk. liefert **unter Garantie und versendet auf Probe** (8

N. Landau, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16.

Fabrikation von Jauchepumpen.
Illustrirte Preiscourante auf Verlangen gratis & franco.

„Jäschke's Patent"
Dünger-Streumaschinen
mit den neuesten Verbesserungen. (x
Kein Räderwechsel, leichteste Veränderung des Ausstreuquantums, selbst im Betriebe.
Gut und billig, sehr leichtgehend,
von 8, oder 10, oder 12 Fuß Streubreite.
Ueber 600 Stück verkauft
Deutsches Reichs-Patent,
Große Goldene Medaille Namslau 1882.
Beschreibung und Zeugnisse sende ich sofort.

Carl Jäschke in Neisse Neuland.

Gleason oder **Seed**	à Ctr.	2,50	Mk.,
Champion . . .	à „	3,00	„
und **Emphillos** . . .	à „	5,00	„

verkauft zur Saat (1
Dominium **Klein-Tinz,** Post Domslau.

Jauchepumpen,

m. schmiedeeis. Rohr, Verstopf. unmöglich.

Hof- u. Stallpumpen, Jauchevertheiler D. R. P.

à 10 Mk., 2½ Meter gleichm. vertheilend, liefert unt. Garantie (3

Paul Lübke, Breslau, Kais.-Wilhelmstr. 60.

Einige 1000 Centner (2

Speisekartoffeln

werden zu kaufen gesucht, gegen prompte Kasse, von **J. R. Holfeld,**

Georgswalde in Böhmen.

Leutewitzer Runkelrübensamen,

erste Absaat, verkauft à 50 Kilogr. 60 Mark das **Dom. Stachau,** Post Steinkirche (Reg.-Bez. Breslau). (2

Für einen praktisch u. theoretisch gebildeten

Landwirth,

25 Jahr alt, 5 Jahr praktisch thätig, der als Einjähriger bei der Feld-Artillerie gedient u. längere Zeit eine Hochschule besucht hat, wird eine Beamten-Stellung gesucht. Gute Zeugnisse von früheren Principalen stehen zur Seite. Gefällige Offerten bitte unter **A. B. 1093** an die Exped. dies. Zeitung zu richten.

Ein Wirthsch.-Inspector, unverh., deutsch und poln. sprechend, sehr gut empf., 33 Jahr alt, 3 Jahr beim Fach, **sucht** per 1. April 1883 anderweitige, womöglich selbstständige **Stellung** Offerten erbeten unter **M. 32** an Expedition der „Schles. Ztg." (1

Behufs Erlernung der Haus- und Landwirthschaft suche ich für ein gebildetes junges **Mädchen** aus guter Familie auf einem Gute in der Umgegend von Breslau per bald oder 1. April ein **Unterkommen.** (1

Gefl. Offert. nebst Angabe der Bedingungen unter **A. N. 55** an die Exped. der „Schles. Ztg." erbeten.

Gärtner-Grundstück.

Ein hübsches Gärtnergrundstück, 20 Minuten von der Stadt Bromberg entfernt, nach dem Kataster 4,18 Hectar groß, zum größeren Theile ausgezeichnetes Gemüseland, massives Wohnhaus, massiver Stall und Fachwerk-Scheune, alle Gebäude mit Ziegeln gedeckt, in der Provinzial-Feuerversicherung mit 9200 Mark versichert, ist unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Reg.-Feldmesser **Bierbach** in **Gutsstadt** (Ostpreußen). (1

Meine (früher Hellmann'sche) Besitzung von 70 Morgen Acker, mit Wirthschaftsgebäuden, Stallungen, 2 Scheunen, alles im besten Zustande, in der Vorstadt Ratibor, ist unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verpachten. Selbstreflectanten wollen sich an mich wenden. (1

Ratibor. Hugo Rosenberger.

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von W. Paulsen, Gutsbesitzer zu Nassengrund, versandt, betr. „Bericht und Preis-Verzeichniß der Zucht- und Prüfungsstation für neue Kartoffel-Varietäten."

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Neunter Jahrgang. **Frühjahr 1883.**

Bericht und Preis-Verzeichniss

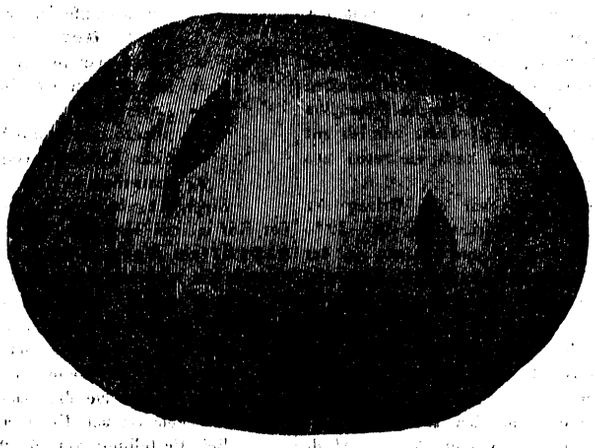
der

Zucht- und Prüfungsstation für Neue Kartoffel-Varietäten

von

W. Paulsen, Gutsbesitzer zu Nassengrund,

Post- und Telegraphenstation **Blomberg** in Lippe, Eisenbahnstation **Schieder.**



Anderssen.

Verkaufs-Bedingungen:

Preise verstehen sich franco Station Schieder der Hannover-Altenbekener Bahn oder **franco einer anderen Station, soviel wie möglich auf billigstem Wege.** Die Sorten, welche mit einem Stern * bezeichnet, sind in grösserer Quantität zu ermässigten Preisen abzugeben, die aus dem En gros-Preis-Verzeichniss zu ersehen sind. Der Preis für kleinere Quantitäten gilt bis dahin, wo der für grössere anfängt, z. B. der für 12½ Ko. noch für 24 Ko. — **Zahlungen.** Wo der Betrag nicht bei Bestellung eingesandt und nichts besonders vereinbart ist, wird derselbe stets der Sendung nachgenommen. Bestellungen von ausserdeutschen Ländern werden nur ausgeführt bei vorheriger Einsendung des Betrages oder mindestens 50 % Anzahlung. Verpackung in neuen Jutesäcken kostet für 2½ Ko. 15 Pf., 5 Ko. 25 Pf., 12½ Ko. 35 Pf., 25 Ko. 50 Pf., 50 Ko. 75 Pf.

Die Emballage wird nicht zurückgenommen.

Garantirt wird Echtheit und vorzügliche Beschaffenheit des Saatgutes. Frostschaden ersetze ich, wenn die Lieferung mir überlassen bleibt und nicht vor dem 1. April 1883 verlangt wird. Bemängelungen sind binnen 8 Tagen nach Ankunft der Waare mitzutheilen und werden, wenn begründet, coulant geregelt werden.

Um **deutlich geschriebene Adressen,** namentlich auch **Angabe der Post- und Eisenbahn-Station wird besonders ersucht,** da ohne dies die Absendung unmöglich ist. **Abkürzungen sind dabei ganz zu vermeiden.**

Nähere Erläuterungen.

Was ich in meinem vorjährigen Bericht hervorhob, dass die Ernte-Resultate der Kartoffelsorten 1882 ganz andere sein könnten als 1881, ist eingetroffen; ja das gegenwärtige Jahr ist gerade das Gegentheil des vorhergehenden, denn während 1881 **alle** Sorten, auch solche, die der Pilzkrankheit rasch erliegen, geriethen, ganz besonders grosse Ernten aber die Frühen aufzuweisen hatten, sind 1882 durch die Krankheit die Erträge dieser letzteren sehr reducirt, wozu noch kommt, dass einige Sorten einen grossen Procentsatz kranke und faule Knollen hatten. Mancher hat kaum die Saat gerettet. Meine eigene Ernte in diesen Sorten war so klein, wie ich sie in 5 Jahren nicht hatte, trotzdem ich die **besten** Sorten, die es nach allen Prüfungen giebt, anbaue. Meine Berichte aus allen Gegenden stimmen hiermit überein. Die **kleinen Vorräthe** dieser Sorten werden also **rasch vergriffen** sein.

Dagegen ist das Ernte-Resultat der von mir ausschliesslich im Grossen gebauten vier gegen die Krankheit widerstandsfähigen Sorten: **Anderssen, Hertha, Aurora** und **Achilles** ein **recht gutes,** wie weiterhin aus den Angaben bei Beschreibung dieser Sorten zu ersehen ist. Die Erträge dieser Sorten sind um so befriedigender, weil sie, in einem Misswachsjahr erhalten, nun auch **auf's Höchste zu verwerthen** sind, während die reichen Ernten nicht widerstandsfähiger Sorten in einem Jahre wie 1881 nicht zu verkaufen sind, ja mit Nutzen nicht mal gefüttert oder gebrannt werden können. Die gegen die Krankheit des Laubes widerstandsfähigen **(lange grün bleibenden)** Sorten sind also bei Weitem die **vortheilhaftesten,** wenn gleich der Bau von Frühkartoffeln in gewissen Grenzen und Wirthschaften nicht umgangen werden kann. Auch die schottische Champion kam obigen vier Sorten im Ertrage **nicht gleich,** wie ich mit Genugthuung constatire, weder hier, noch nach mehreren aus anderen Gegenden erhaltenen Berichten.

Auf meinem 1882er Versuchsfelde war der Ertrag der widerstandsfähigen Sorten nur 60 %, der übrigen nur 25—40 % des vorjährigen Versuchsfeldes. Dies liegt nicht allein in der Witterung, sondern darin, dass ich 1881 dasselbe mit Mist und Chilisalpeter, 1882 mit Chilisalpeter und Superphosphat düngte. Die aufgeschlossene Phosphorsäure scheint die Erträge nicht nur **nicht zu vergrössern,** sondern eher schädlich zu wirken, namentlich auf einige Sorten, was ich schon 1877 beobachtete. Dies durch Versuche aufzuklären, wäre sehr wünschenswerth. Dagegen hatte ich auf dem Versuchsfelde bei **keiner** Sorte kranke Knollen. Ich wende auf demselben Gülichs Anbaumethode an, wodurch dies günstige Resultat bewirkt zu sein scheint Es ist deshalb wohl am sichersten, frühe und mittelfrühe nicht widerstandsfähige Sorten **nur nach dieser Methode zu bauen,** denn schützt sie unter Umständen auch nicht völlig gegen das Verderben der Knollen, wird doch die Ausbreitung der Krankheit vom Laube auf letztere sehr dadurch vermindert.

Ich habe oben hervorgehoben, dass die gegen die Krankheit widerstandsfähigen Sorten **die lange grün bleibenden** sind, weil ich häufig erfahre, dass Sorten, deren Kraut zwar durch die Krankheit früh abstirbt, deren Knollen aber zufälliger Weise gesund bleiben, als **„widerstandsfähig"** bezeichnet werden. Dies ist ein Irrthum, denn von zwei Sorten A und B kann A im ersten Jahre gesunde, B kranke Knollen haben und im folgenden Jahre kann es gerade umgekehrt sein. Unter „Widerstandsfähigkeit" verstehe ich, wenn das Kraut **wenig** und **spät** erkrankt, also **lange grün** bleibt. Die Verbreitung der Krankheit von dem Kraute auf die Knollen hängt **nicht allein von der Sorte ab,** sondern wird noch durch andere Umstände bewirkt oder begünstigt, als Nässe im Boden, **flache Erdbedeckung** der Knollen, noch in Zersetzung begriffene Dünger und Pflanzenreste. Z. B. erhält man nach umgebrochenem Klee und Luzerne häufig viele kranke Knollen. — Der **Wohlgeschmack wird meist durch den Stärkegehalt bedingt,** welcher deshalb bei Speisekartoffeln auch **zu beachten** ist. Um gute Ernten zu erhalten ist zwar **Hauptbedingung** und erste: **Auswahl der richtigen Sorte,** ausserdem sind aber folgende Bedingungen zu erfüllen:

2. dünge man gut mit Mist und Chilisalpeter,
3. bearbeite man namentlich schweren Boden nur wenn er trocken ist (nasse Felder sind zu drainiren oder für Kartoffel unbrauchbar) bei trockenem Wetter. Ein **lockerer** Acker ist durchaus nöthig,
4. pflüge man im Herbst 30—35 Centimeter tief,
5. bringe man sie nicht nach sich selbst, Klee oder Luzerne,
6. pflanze man möglichst **unzerschnittene,** mitteldicke Knollen. Ganz dicke kann man einmal durchschneiden.

Einer Angabe von Referenzen bedarf es nicht mehr, da der Ruf meines Geschäftes, dass **ich nur die besten länger geprüften Sorten empfehle** und in **bestmöglicher Qualität versende, nicht allein in Deutschland, sondern auch im Auslande verbreitet** ist. Sonst bringe ich nur eine einzige neue schon 1874 aus Samen gezogene Sorte. Je besser die Sorten schon sind, desto schwieriger ist es, noch bessere zu ziehen und ich bringe eine Neuheit nur dann in den Handel, wenn sie die schon vorhandenen Sorten in irgend einer wünschenswerthen Eigenschaft übertrifft.

Bei Bestellung von 5, 20, 100 oder 200 Centnern verschiedener Sorten in vollen Centnern, **aber von ein und derselben Station versandt,** sollen überall die entsprechenden billigen En gros-Preise zur Berechnung kommen, als ob von **ein und derselben Sorte** das ganze Quantum bestellt wäre. Bei **grossen Posten stehe ich auch mit Auskunft und Specialofferte gern zu Diensten.**

Postpackete

von 5 Ko. kosten nach jeder Poststation des **deutschen Reiches** und **Oesterreich-Ungarns** 0,50 Mark, nach **Luxemburg** 0,70 Mark, nach **Belgien,** der **Schweiz** und **Dänemark** 0,80 Mark, von 3 Ko. kosten nach **Frankreich** und **Holland** 0,80 Mark, **Schweden** und **Norwegen** 1 Mark.

Frühe.

		1	5	12½	25	50
1.	**Frühe Nassengrunder.*** Nach hiesiger Prüfung die beste aller Frühkartoffeln, da sie alle durch Grösse und Sicherheit des Ertrages an Knollen und Stärke übertrifft und sich durch **frühen Wohlgeschmack** auszeichnet. Besonders hoch war ihr Ertrag im Jahre 1881 (bis 70,400 Pfd. p. Hectar à 21 % Stärke) Blüthe violett, weisse Knollen mit schönem weissen Fleisch, Reife im August. **Frühe Brenn- und Speisekartoffel ersten Ranges**		1	4,50	7	9	16
2.	**Alpha, früheste wohlschmeckende** Gartenkartoffel		1	4	6	9	15
3.	**Pringle.** Kraut niedrig, aber breit, Blätter glänzend, fast ohne Blüthe, Knollen länglich, weissschalig, flachäugig, weissfleischig wie bei Schneeflocke, ist aber **gesunder, ertrag-** und **gehaltreicher**, deshalb eine recht empfehlenswerthe frühe Speisekartoffel		1	4	6	9	15
4.	**Pfückmaus,** sehr früh, von beliebtem Geschmack		1	4	6	—	—
5.	**Alkohol,*** zeichnet sich durch **Wohlgeschmack, frühen hohen Stärkegehalt** und **hohe Ertrags-Fähigkeit** aus, deshalb **vortheilhafte frühe Brennkartoffel.** Sich rasch entwickelndes starkes Kraut, Blüthe, Schale, Fleisch weiss, längliche Knollen mit vielen Augen, Reife Ende August		1	2,50	4	6	9
6.	**Frühe Rose.*** Diese sehr verbreitete Sorte behauptet ihren Platz, weil sie als **drittfrühest** den höchsten Ertrag giebt, denn die ertragreicheren Frühen sind etwas später		0,80	2,50	4	6	9
7.	**Extra Early Vermont,*** eben so früh wie die vorige		0.80	2,50	4	6	9
8.	**Frühe Blaue,** sehr stärkereiche, wohlschmeckende Speise-, Brenn- und Export-Kartoffel		0,80	2,50	4	6	9

Mittelfrühe.

9.	**Hortensie,** Sämling der frühen Rose aus dem Jahre 1874, violette Blüthe, rothe **flachäugige** Knollen von guter Form, Fleisch weiss und gelblich. Hat im Ertrage steigend sich schliesslich zugleich mit Euphyllos als **ertragreichste** der Mittelfrühen gezeigt bei mittlerem Stärkegehalt und gutem mehligen Geschmack. Eine Kartoffel für alle Gegenden, welche rothschalige Speisekartoffeln verlangen, namentlich dort, wo die Heidelberger gebaut und verlangt wird, welche sie in Ertrag weit, aber auch in allen anderen Qualitäten übertrifft		2	7	14	—	—
10.	**Gelbe Rose,*** Knollen dick, **sehr gesund und haltbar,** etwas tiefäugig, weissfleischig, unter den Mittelfrühen die **stärkereichste, hochertragreich,** hat sie sich auch im letzten ungünstigen Jahr bewährt. Auf dem Versuchsfeld in Emersleben p. Morgen 17,117 Pfd. à 19,1 % Stärke. Vortheilhafte **Brenn-** und eine der **wohlschmeckendsten** Speise-Kartoffeln		1	3	4.50	6	10
11.	**Euphyllos,*** früh und rasch sich entwickelndes grosses glänzendes Kraut, dicke weisse Knollen, zuweilen mit etwas Rosa-Anflug, weissfleischig, gutschmeckend, **grösste Ertragsfähigkeit** (bis 80,000 Pfd. p. Hectar = 200 Ctr. p. Morgen)		1	3	4,50	6	9
12	**Prima Donna*,** gutschmeckende Speise- und Salat-Kartoffel von **ausserordentlicher Ertrags-Fähigkeit** bei reicher Düngung und guter Cultur. 12 Büsche im Garten gaben 81 Kilo = 162 Pfd.		0,80	2,50	4	6	8
13.	**Richter's Schneerose.*** Die **beste** der **Richter'schen Züchtungen.** Ich ziehe sie nach meinen Versuchen dem Imperator vor, weil sie darnach **ertragreicher ist wie dieser,** wegen ihrer **guten Form, flachen Augen, weissen Fleisches** und **Wohlgeschmacks** zum **Export nach England** geeignet, hat sich im letzten ungünstigen Jahre durch **hervorragenden Ertrag** ausgezeichnet. Blüthe violett, Knollen weissschalig		1	3	5	7	12
14.	**Richter's Imperator.*** Hohes Kraut, violette Blüthe, sehr dicke, weissschalige, zuweilen etwas violett gefärbte, auch rauhschalige, weissfleischige Knollen, welche über 1 Kilo schwer werden können. Man hat sehr hohe Ertrags-Angaben von dieser Sorte, welche ich noch nicht erzielen konnte, Stärkegehalt hier 16 %. Wegen der dicken Knollen erfordert sie bei gewöhnlicher Pflanzweite viel Saatgut, weshalb Gülich's Methode dabei angebracht ist		1	3	4,50	6	10
15	**Magnum bonum.*** Diese englische Sorte ist schmutzig weiss, aber von guter nierenförmiger Figur mit flachen Augen, holt deshalb, weil sie ausserdem **recht wohlschmeckend,** auf dem englischen Markt so ziemlich die höchsten Preise, obgleich sie nicht so ganz weissfleischig ist; zeichnete sich 1882 durch gesunde Knollen aus. Krautentwickelung etwas spät, dann aber stark, in trockenem Jahr wie 1881 hochertragreich		1	3	5	7	12
16.	**Trophime,*** zeichnet sich durch **Wohlgeschmack, Stärkegehalt** und **Gesundheit** der zahlreichen, etwas tiefäugigen, nicht dicken Knollen aus, ist dabei von **sicherer** Ertragsfähigkeit. 1882 nach schwacher Düngung in Bremin 25,600 Pfd. à 21,5 % Stärke p. Hectar		0,80	2	4	6	8
17.	**Daberache,***						
18.	**Fürstenwalder,***	} sehr **stärkereiche wohlschmeckende Export-, Speise-** und Brennkartoffel.	0,80	2	3	4	6
19.	**Bresées prolifie*** od. **Kopsels weisse Rose,** ertragsf. wohlschmeckende Exportkartoffel		0,80	2	3	4	6

Späte.

20.	**Andersen,*** Sämling der Unfehlbaren aus dem Jahre 1876. Weisse Blüthe, dicke, runde, etwas platte Knollen mit **flachen Augen,** gelblichem Fleisch, gelb kochend. Eine Kartoffel für **alle Zwecke. Für Brennereien und Stärkefabriken wegen sicherster hoher Ertragsfähigkeit und Gehalts, also sehr hohen Stärkeertrage von einer bestimmten Fläche.** Wegen zu diesen Eigenschaften hinzukommenden **Wohlgeschmacks, Gesundheit** (war im letzten ungünstigen Jahre die **widerstandsfähigste** und **wurden keine kranken Knollen dabei gefunden**) und **schöne Figur Speise-Kartoffel ersten Ranges.** Aus Schlesien wie Belgien, also entgegengesetzten Gegenden, erhielt ich Berichte, welche mit meinen hiesigen Erfahrungen übereinstimmen, dass sie 1882 bei **völlig gesunden Knollen alle Sorten im Ertrage übertraf.** Mein Ertrag war, nach einer genau abgemessenen Probefläche berechnet, deren Ertrag sofort genau gewogen wurde. 53,832 Pfd. p. Hectar (p. Pr. Morgen 137 Ctr. 43 Pfd. à 20,1 % Stärke auf schwerem Boden, in Schlesien p. Pr. Morgen 133 Ctr. à 22½ % Stärke, wogegen dort Champion nur 83 Ctr. à 17 % Stärke lieferte) 134,9 Ctr. in Calvörde, 14,699 Pfd. à 20 % Stärke in Emersleben		1,50	4	8	12	18
21.	**Bertha.*** Diese 1876 aus Samen gezogene neue Sorte zeichnete sich 1879 und 1880 durch riesige Erträge aus (hier 68,000 Pfd. p. Hectar = 175 Ctr. p. Pr. Morgen, in Emersleben 185 Ctr. p. Morgen, in Weitershain 100,100 Pfd. p. Hectar). 1881 waren die Erträge zwar geringer, aber doch recht hoch. 1882 hat sie sich wieder durch **Ertrag wie Gesundheit** der Knollen ausgezeichnet nach mir zugegangenen Berichten aus Schlesien, Belgien und Westfalen (154 Ctr. p. Pr. Morgen = 60,000 Pfd. p. Hectar) Das Kraut hat viele und harte Stengel, ist **sehr widerstandsfähig gegen die Krankheit,** woraus **der hohe sichere Ertrag resultirt,** blühet violett, trägt viele dicke Samenbeeren, Knollen weissschalig, mitunter etwas röthlich an den meist mitteltiefen Keimaugen, Fleisch beinahe weiss, weisskochend, bei 16—18 % Stärkegehalt. Die **ertragfähigste Wirthschaftskartoffel,** auf meinem Versuchsfelde beinahe **50 % höherer Ertrag wie Champion**		1,50	4	7	9	16
22.	**Aurora*** Diese vortreffliche Sorte, welche seit 1874, in welchem Jahre ich sie aus Samen zog, **keine einzige Fehlernte** aufzuweisen hat, bewährte sich 1882 namentlich auch in **Wohlgeschmack,** worin sie von den wenigsten Sorten erreicht, von keiner übertroffen wird. Ich habe bis 60,000 Pfd.						

		1	5	12½	25	50
	p. Hectar à 20 % Stärke davon geerntet. Ein Herr in Sachsen, welcher vor 5 Jahren von mir 2 Ctr. erhielt, schreibt, dass sie in diesem Jahr seine beste Sorte sei und er 2000 Ctr. auf gesunde Knollen à 19 % Stärke davon ernte. Knollen lang, weissrothe, vieläugig, etwas tiefäugig, sehr haltbar in der Miethe. Eine Kartoffel für alle Zwecke, jeden Boden und jedes Klima	1	3	5	7	11
28.	**Achilles.*** Grosses, sehr widerstandsfähiges Kraut, violette Blüthe, dicke weisse Knollen mit mitteltiefen Augen und beinahe weissem Fleisch von hohem Stärkegehalt (bis 21 %) bei grosser, sicherer Ertragsfähigkeit. In Lupitz blieb sie frei von Schorf, woran die anderen Sorten dort litten	1	3	5	7	11
	Vorstehende vier späte Sorten haben, wie aus den mitgetheilten Durchschnittserträgen, nach welchen eine Sorte richtiger als nach einjähriger Erfahrung beurtheilt werden kann, welche deshalb besonders zu beachten bitte, hervorgeht, auf meinem Versuchsfelde, auf welchem ich alle besonders empfohlenen, sowie die am meisten verbreiteten älteren Sorten jedes Jahr zum Vergleich anbaue, alle diese Sorten im Stärkeertrage weit übertroffen. Welche zu wählen, hängt von örtlichen Umständen ab. Wer alle vier versucht, erfährt, welche für seine Verhältnisse die beste ist.					
24.	**Lippische Rose.*** grosses Kraut, dicke hellrothe Knollen von guter Form, wohlschmeckend, hochertragreich, früher wie die vorigen	1	3	4,50	6	9
25.	**Eos.*** Knollen wie bei Aurora, Kraut grösser, ist hier nicht so ertragreich wie letztere, aber mehrere Versuchsanstalten in dem östlichen Deutschland ziehen sie vor, weil sie dort bei gleich grossem Ertrage höheren Stärkegehalt hatte, also für solche Verhältnisse eine vorzügliche Speise- und Brennkartoffel	1	3	5	7	10
26.	**Sieberhäuser.*** Diese von mir eingeführte Sorte wird in hiesiger Gegend noch vorwiegend gebaut, zeichnet sich durch Ertrag, Gehalt und Wohlgeschmack aus, übertraf 1882 auf meinem Versuchsfelde die folgende sowohl in Ertrag wie Gehalt (hatte 19 % Stärke)	0,80	2,50	3,50	4,50	7,50
27.	**Champion,*** schottische Kartoffel, grosses Kraut, wenig violette Blüthe, weissschalige tiefäugige gelbfleischige Knollen, eine recht ertragsfähige Brenn- und Futterkartoffel von 17—18 % Stärkegehalt	1	3	5	7	10
28.	**Rothe Maus,** schöne glatte nierenförmige Figur, rothe Schale, gelbfleischig, ausgezeichnet zu Salat, unter Umständen recht ertragreich	1	3	4	5	8
29.	**The farmers blush,** sehr ertragsfähige Speise- und Futterkartoffel	0,80	2,50	4,50	6	9
30.	**Dunbar Regent,** Exportkartoffel nach England	0,80	2,50	4,50	6	9

Erträge des Versuchsfeldes 1882

pr. 1 □-Meter 1 Busch

Namen der Sorten	% Stärke-Mehl	pr. Hectar erdfreie Knollen Pfund	pr. Hectar Stärke Pfund	Durchschnitts-Erträge pr. Hectar Knollen Pfund	Durchschnitts-Erträge pr. Hectar Stärke Pfund	Jahre des Versuchs
Frühe.						
1. Eight Week	13,1	14040	1838	—	—	1
2. Richt. Elegante	13,5	14226	1920	—	—	1
3. Schneeflocke	13,9	17702	2348	25942	3868	8
4. Silverskin	16,3	16262	2634	—	—	1
5. Frühe Zucker	15,9	18672	2950	26704	3854	2
6. Pringle	13,9	17480	2426	28054	4104	5
7. Frühe Rose	12,9	13430	1732	28650	3726	7
8. Alkohol	17,9	19400	3472	31180	5806	8
9. Frh. Nassengrunder	16	19900	3184	38433	6065	3
Mittelfrühe.						
10. Magnum bonum	15,4	17800	2740	—	—	1
11. Imperator	15,8	15850	2504	36502	5808	3
12. Fürstenwalder	16,9	20512	3466	27890	4896	7
13. Daber'sche	16,9	20370	3442	26566	5086	5
14. Trophime	19,4	14066	2728	26895	5300	8
15. Prima Donna	14,9	26036	3878	36180	5622	8
16. Gelbe Rose	18,4	20148	3706	34580	6260	8
17. Eierkartoffel	15,8	12852	2030	—	—	1
18. Schneerose	15,8	26190	4138	30466	4908	7
19. Hortensie	14,9	28130	4190	40474	6662	8
20. Zborow	12,2	22310	2832	40035	5190	3
21. Idaho	12,8	23038	2880	40500	5062	2
22. Euphyllos	—	—	—	41570	5898	7
Späte.						
23. Redskin Flourball	13,3	20370	2708	34618	5138	7
24. Kutzko	13,3	28616	3804	35928	4518	2
25. Chardon	14,3	20370	2912	24360	3284	2
26. Heidelberger	14,1	20250	2854	30242	3872	6
27. Gelbl. Zwiebel	16	17460	2792	24520	3874	5
28. Lippische Rose	14,3	27000	3861	39992	6784	8
29. Champion	17,4	22796	3964	32230	5670	2
30. Eos	—	—	—	32276	6089	8
31. Sieberhäuser	19	22524	4468	41710	6180	8
32. Andersaen	20,1	26676	5362	38494	7760	6
33. Aurora	17,3	24250	4195	39266	7823	8
34. Hertha	16,3	32492	5264	48440	7820	6
35. Achilles	17,9	29000	5308	45156	8368	7

Engros-Preisverzeichniss.

	Preis p. Kilo 250	500	1000	5000	10000 Mark
I. Frühe.					
1. Frh. Nassengrunder	70	120	—	—	—
5. Alkohol	—	65	110	500	900
6. Frühe Rose	30	50	100	450	—
7. EE. Vermont	—	60	—	—	—
8. Frühe Blaue	—	50	—	—	—
II. Mittelfrühe.					
10. Gelbe Rose	45	85	160	—	—
11. Euphyllos	—	65	110	500	—
12. Prima Donna	35	60	110	—	—
13. Richters Schneerose	45	85	160	700	—
14. Imperator	40	70	130	600	—
15. Magnum bonum	45	85	160	700	—
16. Trophime	—	50	—	—	—
17. Dabersche	—	50	90	380	740
18. Fürstenwalder	—	50	90	360	700
19. Brasses prolific	—	65	—	—	—
20. Burbanks Seedling, sehr ertragr. Speise-Kartoffel					
Späte.					
21. Andersaen	80	150	240	—	—
22. Hertha	75	130	220	900	—
23. Aurora	40	70	130	550	—
24. Achilles	40	70	130	550	—
25. Lippische Rose	35	60	—	—	—
26. Eos	40	70	120	550	1000
27. Sieberhäuser	30	55	100	480	900
28. Champion	35	65	120	500	900
29. The Farmers blush	—	50	90	400	—
30. Dunbar Regent	—	50	—	—	—